



Verhandlungsschrift

über die am **Montag, dem 16. Dezember 2024**
in der Welser Stadthalle stattgefundene

31. Sitzung des Gemeinderates

Beginn der Sitzung: 15.02 Uhr.
Ende der Sitzung: 18.32 Uhr.

Die Verhandlungsschrift der 30. Sitzung des Gemeinderates vom 18.11.2024 liegt zur
Einsichtnahme auf.

Männliche/weibliche Form im Text

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit und Verständlichkeit des Textes wurde nur eine Form der Anrede gewählt. Diese steht stellvertretend für beide Geschlechter.

Anwesende

Vorsitzender: Bürgermeister Dr. Andreas Rabl

FPÖ-Gemeinderatsfraktion

1. Vizebürgermeister: Gerhard Kroiß

3. Vizebürgermeisterin: Christa Raggl-Mühlberger

Stadtrat (ohne Gemeinderatsmandat): Ralph Schäfer, BSc MSc

Gemeinderäte:

Thorsten Aspetzberger

DI Gunter Haydinger

Mag. Silke Lackner

Ingo Spindler

Sandra Wohlschlager

Fabian Bauer

Mag. Paul Hammerl, MA

KR. Herwig Karl Mayer, MBA

Ing. Olivera Stojanovic, BSc

Carmen Pühringer, MSc

Gerhard Bruckner

Christiane Kroiß

Ronald Schiefermayr

Anna Maria Wippl, BA BA LL.M.

SPÖ-Gemeinderatsfraktion

2. Vizebürgermeister: Mag. Klaus Schinninger

Stadtrat (ohne Gemeinderatsmandat): Stefan Ganzert

Gemeinderäte:

Mag. Bernhard Humer

Laurien Scheinecker, BA

Mag. Hannah Stögermüller, MBA

Silvia Huber, MPA

KR. Karl Schönberger

Gloria-Maria Umlauf

Christian Kittenbaumer

Johann Reindl-Schwaighofer, MBA

ÖVP-Gemeinderatsfraktion

Stadtrat (ohne Gemeinderatsmandat): Dr. Martin Oberndorfer

Gemeinderäte:

Birgit Ebetshuber

Markus Wiesinger

Ludwig Vogl

Andreas Weidinger

GRÜNE-Gemeinderatsfraktion

Stadtrat (ohne Gemeinderatsmandat): Thomas Rammerstorfer

Gemeinderäte:

Mag. Ralf Drack

Hülja Yilmaz

Miriam Faber

Alessandro Schatzmann

NEOS

Gemeinderat

RegRat Walter Zaunmüller

MFG

Gemeinderat

Jörg Wehofsich

Vom Magistrat:

MD Dr. Peter Franzmayr

sowie leitende MitarbeiterInnen des Magistrates

Schriftführer:

W.OAR. Inge Maderthaner

Eva Helfert

Helga Rosenberger

Entschuldigt:

-

Verlauf der Sitzung

Der Bürgermeister eröffnet die Sitzung, begrüßt alle Anwesenden und stellt fest, dass

- a) die Sitzung ordnungsgemäß einberufen wurde, weist darauf hin, dass die Sitzung aufgezeichnet und im Internet übertragen wird,
- b) die Verständigung gemäß der vorliegenden Einladung vom 05.12.2024 an alle Mitglieder des Gemeinderates schriftlich erfolgt ist und am gleichen Tage öffentlich an der Amtstafel kundgemacht wurde,
- c) die Beschlussfähigkeit gegeben ist.

Mitteilungen des Bürgermeisters

Der Gemeinderat hat am 23.09.2024 aufgrund eines Dringlichkeitsantrages der FPÖ-Gemeinderatsfraktion eine Resolution an den Oö Landtag betreffend Mitwirkungspflicht zur Integration und Novelle des Oö. Kinderbildungs- und –betreuungsgesetzes beschlossen.

Dazu hat mir die Landtagsdirektion schriftlich mitgeteilt, dass sich der Petitionsausschuss in seinen Sitzungen am 7. und 28. November 2024 mit der Petition befasst und dazu Folgendes einstimmig festgestellt hat: „Das zuständige Mitglied der Landesregierung Landeshauptmann-Stellvertreterin Mag. Christine Haberlander hat dem Ausschuss dazu die aus der Beilage ersichtliche Stellungnahme übermittelt, aus der sich die wesentlichen Informationen und Erwägungen ergeben.“

Aus Sicht des Landtages besteht daher bis auf Weiteres kein Handlungsbedarf. Im Wesentlichen wird in der Stellungnahme die geltende Rechtslage erläutert und ausgeführt, dass darüberhinausgehende Verpflichtungen an Integrations- oder Deutschfördermaßnahmen teilzunehmen aus näher dargestellten Gründen im Oö. Kinderbildungs- und –betreuungsgesetz nicht vorgeschrieben werden können.

Ich darf nun eine abschließende Ehrung von Frau Maderthaler vor diesem Auditorium vornehmen. Nachdem Sie demnächst in Pension gehen, haben wir die große Ehre, uns bei Ihnen zu verabschieden und zu bedanken. Das ist heute Ihre letzte Gemeinderatssitzung, die Sie hier absolvieren werden.

Frau Maderthaler war viele Jahre am Magistrat tätig, um genau zu sein, seit 1978. Normalerweise würde man sagen, sie ist ein Urgestein, das trifft aber schon allein wegen ihres Aussehens nicht zu. Nachdem könnte sie auch erst ein paar Jahre hier sein. Dass sie in Pension geht, ist für mich sowieso unverständlich. Auch in Anbetracht dessen, dass sie die Agilität in Person ist.

Liebe Frau Maderthaler, danke sehr herzlich für die große Umsicht, die Sie in den vielen Jahren walten ließen. Sie waren diejenige, die sicher noch den besten Durchblick hatte, ob alle Formalitäten bei den Beschlüssen eingehalten wurden und ob ich die Unterschrift wirklich richtig setzte. Sie kamen auch regelmäßig zu mir ins Büro, wenn ich eine vergessen haben sollte. Aufgrund Ihrer Genauigkeit ist es auch so, dass wir bisher keine Formalfehler hatten und deswegen alle im Gemeinderat gefassten Beschlüsse wirklich gültig waren.

Wir machten es Ihnen mit unserem Abstimmungsverhalten nicht immer leicht, wenn wir manchmal zweimal zum gleichen TOP abstimmten, weil jemand nicht aufpasste oder die Hand zum falschen Zeitpunkt senkte oder hob. Sie bewahrten trotzdem den Überblick und hielten die Mehrheitsverhältnisse immer korrekt fest. Das Gleiche gilt für die Überarbeitung des Protokolls.

Ihre Nachfolgerin wird in große Spuren treten müssen, um das alles auszufüllen. Nach der Vorbereitungszeit und der guten Einarbeitung wird das sicher auch perfekt gelingen. Alles Gute dafür. Danke jedenfalls für Ihre großartigen Leistungen für die Stadt Wels. Ich darf Ihnen im Namen der Stadt Wels jetzt noch eine kleine Aufmerksamkeit übergeben.

Anfrage der SPÖ-Gemeinderatsfraktion an
Vzbgm. Christa Raggl-Mühlberger betreffend
Personalsituation in den Alten- und Pflegeheimen
Verf-015-W-21-2024

Sehr geehrte Frau Vzbgm. Raggl-Mühlberger!

Gemäß § 10 der Geschäftsordnung des Gemeinderates der Stadt Wels stelle ich folgende Anfrage an Sie:

1. Wie viele Mitarbeiterinnen arbeiteten im September 2024 insgesamt in den Alten- und Pflegeheimen in Wels, gegliedert nach den Qualifikationen gemäß den Vorgaben der Oö. Alten- und Pflegeheimverordnung – Oö. HVO (Gehobener Dienst für Gesundheits- und Krankenpflege, Pflegefachassistenz, Fachsozialbetreuung/ Diplomsozialbetreuung, Pflegeassistenz, Heimhilfe) und welche Abweichungen ergeben sich im Vergleich zu September 2023?

Antwort:

Qualifikation	2024	Abweichung
	Köpfe	Köpfe
DGKP	35	-5
PFA	9	-
FSBA	123	+2
DSBA/DSA	2	-5
PA	8	-1
HH	37	+2

2. Inwieweit war der Mindestpflegepersonalbedarf in den einzelnen Alten- und Pflegeheimen der Stadt Wels im September 2024 jeweils gedeckt?

Antwort:

Mindestpflegepersonalbedarf	09/2024
Haus Neustadt	108,50 %
Haus Vogelweide-Laahen	120,54 %
Haus Leopold Spitzer	118,77 %
Haus Noitzmühle	115,25 %

3. Welchen Anteil machten Diplomierte Gesundheits- und Krankenpfleger:innen (DGKP) und Pflegefachassistenten:innen (PFA) am Mindestpflegepersonalschlüssel in den jeweiligen Alten- und Pflegeheimen der Stadt Wels im September 2024 aus?

Antwort:

DGKP/PFA-Anteil	09/2024
Haus Neustadt	21,08 %
Haus Vogelweide-Laahen	24,32 %
Haus Leopold Spitzer	21,05 %
Haus Noitzmühle	30,67 %

4. Welchen Anteil machten DGKP am Mindestpflegepersonalschlüssel in den jeweiligen Alten- und Pflegeheimen der Stadt Wels im September 2024 aus?

Antwort:

DGKP-Anteil	09/2024
Haus Neustadt	14,92 %
Haus Vogelweide-Laahen	22,29 %
Haus Leopold Spitzer	16,00 %
Haus Noitzmühle	24,07 %

5. Welchen Anteil machten PFA am Mindestpflegepersonalschlüssel in den jeweiligen Alten- und Pflegeheimen der Stadt Wels im September 2024 aus?

Antwort:

PFA-Anteil	09/2024
Haus Neustadt	6,16 %
Haus Vogelweide-Laahen	2,03 %
Haus Leopold Spitzer	5,05 %
Haus Noitzmühle	6,60 %

6. Wie viele Personen gemäß § 16 Abs. 2 Oö. HVO (Stützpersonal) arbeiteten im September 2023 insgesamt in den Alten- und Pflegeheimen in Wels? Bitte um Angabe in Köpfen und Vollzeitäquivalenten.

Antwort:

Stützpersonal 09/2024	Köpfe	PE
Haus Neustadt	1	0,203
Haus Vogelweide-Laahen	3	0,995
Haus Leopold Spitzer	1	0,675
Haus Noitzmühle	0	0

7. Wie viele Mitarbeiter:innen in den städtischen Alten- und Pflegeheimen haben im letzten Jahr gekündigt, gegliedert nach Qualifikationen gem. den Vorgaben der Oö. HVO?

Antwort:

Qualifikation	Kündigungen 2024
DGKP	3
PFA	3
FSBA/DSBA	7
PA	0
HH	3

8. Wie viele Mitarbeiter:innen in den städtischen Alten- und Pflegeheimen sind im letzten Jahr in Pension gegangen, gegliedert nach Qualifikationen gem. den Vorgaben der Oö. HVO?

Antwort:

Qualifikation	Pensionierungen 2024
DGKP	1
PFA	0
FSBA/DSBA	3
PA	0
HH	0

9. Wie viele Langzeitpflegeplätze in den Alten- und Pflegeheimen der Stadt Wels sind derzeit nicht belegt?

Antwort:

Anzahl Langzeitpflegeplätze	Aktuell nicht belegt per 11.12.2024
402	89

10. Wie viele der nicht belegten Betten in den Alten- und Pflegeheimen der Stadt Wels sind derzeit aufgrund von Personalmangel nicht belegt?

Antwort:

56 der insgesamt 89 nicht belegten Betten sind derzeit aufgrund des Personalmangels nicht belegt. Alle anderen Betten können mit dem derzeitigen Personalstand in den Häusern belegt werden, wenn Betten benötigt werden.

11. Wie viel zusätzliches Personal, gegliedert nach Qualifikationen gem. Oö. HVO, wäre notwendig, um alle Betten in den städtischen Alten- und Pflegeheimen zu belegen?

Antwort:

Alle Häuser (Stand 30.09.2024)	
Qualifikation	Notwendiges Personal
Es fehlen insgesamt	
DGKP+PFA	6,50 PE
FSBA + DAS und PA	17,25 PE

12. Wie viele Stellen sind in der Seniorenbetreuung der Stadt Wels derzeit nicht besetzt? Bitte um Angabe nach Qualifikation gem. Oö. HVO.

Antwort:

Entsprechend des Dienstpostenplans sind folgende Stellen offen in den Häusern:

Qualifikation	GESAMT
DGKP+PFA	9
FSBA	11,250
HH	4

13. Wie viele Stellen sind im Bereich der Seniorenbetreuung der Stadt Wels derzeit ausgeschrieben?

Antwort:

Die Stadt Wels schreibt laufend Stellen im Bereich der Seniorenbetreuung aus, um den Bedarf an qualifizierten Fachkräften zu decken. Die Ausschreibungen erfolgen ganzjährig und richten sich nach den aktuellen Erfordernissen.

14. Wie viele Mitarbeiter:innen, gegliedert nach den Qualifikationen gem. Oö. HVO werden im kommenden Jahr voraussichtlich in Pension gehen?

Antwort:

Qualifikation	Pension 2025
DGKP	1
PFA	0
FSBA/DSBA	2
PA	0
HH	1

15. Wie viele Personen warten in Wels derzeit auf einen Langzeitpflegeplatz in einem Alten- und Pflegeheim?

Antwort:

Per 11.12.2024 befinden sich 38 Personen auf der Heimaufnahmeliste. Es ist kein Heimwerber rot priorisiert.

30 Personen haben sich aber lediglich für einen Heimplatz vormerken lassen und benötigen momentan keinen solchen.

16. Wie viele Personen warten in Wels derzeit auf einen Kurzzeitpflegeplatz in einem Alten- und Pflegeheim?

Antwort:

Diesbezüglich kann keine Angabe gemacht werden, da für den Bereich der Kurzzeitpflege keine Warteliste geführt wird. Die Vergabe der Kurzzeitpflegeplätze erfolgt direkt durch die betroffenen Einrichtungen.

17. Wie viele Menschen, die an Demenz leiden, warten in Wels derzeit auf einen Kurzzeit- oder Langzeitpflegeplatz?

Antwort:

Von den 38 Heimwerbern leiden 17 unter diagnostizierter Demenz.

18. Wie viele Pflegekräfte wurden der Stadt Wels bisher durch das Unternehmen WOOfors GmbH vermittelt und wie lange dauert bzw. dauerte deren Beschäftigungsverhältnis jeweils? Bitte um Angabe in Köpfen und Vollzeitäquivalenten.

Antwort:

Bisher wurden noch keine Pflegekräfte von Seiten der Fa. WOOfors GmbH vermittelt.

Bgm. Dr. Rabl: Danke sehr für die durchaus sehr umfassenden Ausführungen. Gibt es eine Zusatzfrage?

Zusatzfrage GR. Mag. Stöger Müller, MBA: Ich beziehe mich jetzt auf eine Presseinformation vom 09.10.2024, in welcher Bgm. Dr. Rabl zitiert wurde: „Die Stadt Wels konnte als verlässlicher und guter Arbeitgeber wieder überzeugen. Es ist uns gelungen, alle offenen Stellen in der Seniorenbetreuung zu besetzen.“

Das deckt sich nicht mit Ihren Aussagen, Frau Vizebürgermeisterin. Entspricht also die Aussage des Bürgermeisters nicht der Wahrheit?

Bgm. Dr. Rabl: Welches Zitat ist das? Könnten wir das Zitat nochmals hören?

GR. Mag. Stöger Müller, MBA: „Die Stadt Wels konnte als verlässlicher und guter Arbeitgeber wieder überzeugen. Es ist uns gelungen, alle offenen Stellen in der Seniorenbetreuung zu besetzen.“

Bgm. Dr. Rabl: Wo wurde es veröffentlicht?

GR. Mag. Stöger Müller, MBA: In einer Presseaussendung der Stadt Wels vom 09.10.2024.

Bgm. Dr. Rabl: Danke. Bitte um Beantwortung.

Vzbgm. Raggl-Mühlberger: Derzeit gibt es offene Stellen, wie wir soeben in der Fragebeantwortung hörten.

Bgm. Dr. Rabl: Ist vielleicht eine Zeitperspektive. Die Aussage bezieht sich auf einen bestimmten Zeitpunkt und Kenntnisstand zu diesem Zeitpunkt, wie wir wissen.

Umreihung der Tagesordnung:

Es wird TOP 12 „Welser Sportvereine; Sportstättenanierungskonzept – Grundsatzbeschluss“ an erster Stelle behandelt. Im Gegenzug wird TOP 1 „Rechnungshofbericht“ am Schluss nach TOP 20 behandelt. Das ergibt dann einen schönen Ausgleich.

Zu TOP 12. gibt es einen Zusatzantrag von der SPÖ-Fraktion zum Sportstättenanierungskonzept, den ich verlesen darf. Bitte diesen Zusatzantrag in die Debatte mitaufzunehmen.

Dieser Zusatzantrag änderte sich jetzt noch dahingehend, dass die Änderung bis spätestens 31.12.2025 abzuschließen und dem Gemeinderat zur Kenntnis zu bringen ist.

Zusatzantrag der SPÖ-Gemeinderatsfraktion zu TOP 12. Sportstättenanierungskonzept

Der Absatz „Die Maßnahmen betreffend die Sportstätten der Stadt Wels werden im Laufe des Jahres 2025 geprüft und in weiterer Folge mit den betroffenen Vereinen abgestimmt“ soll wie folgt ergänzt werden.

Der Sportreferent fordert bei allen Vereinen, welche die Sportstätten der Stadt Wels benutzen, eine Bedarfserhebung ein, welche Maßnahmen baulich, technisch und platzmäßig notwendig sind, um funktionale und moderne Sportstätten herzustellen, welche zur Absicherung und Weiterentwicklung der sportlichen Zukunft dieser Vereine notwendig sind.

Diese Erhebung ist bis spätestens 31.12.2025 mit einer Kostenschätzung abzuschließen und dem Gemeinderat zur Kenntnis zu bringen.

Berichterstatter Vizebürgermeister Gerhard Kroiß

12.)

Welser Sportvereine;
Sportstättenanierungskonzept – Grundsatzbeschluss
BK-Sport-145-2024

Der Antrag (Anlage 1) lautet nach Vorberatung im Sicherheits-, Integrations- und Sportausschuss sowie Finanz-, Präsidial- und Innenstadtausschuss am 03.12.2024:

1. Die Förderung von Investitionsprojekten der Welser Sportvereine betreffend ihre Sportstätten wird mit einer voraussichtlichen Gesamtfördersumme in Höhe von geschätzt € 7,098.000,-- grundsätzlich genehmigt.
2. Der beiliegende Kreditantrag (Kreditüberschreitung Welser Sportvereine; Sportstättenanierungskonzept; Grundsatzbeschluss; Beilage 2) in Höhe von € 7,098.000,-- wird genehmigt.

StR. Dr. Oberndorfer: Liebe Vereinsvertreter, es freut mich, dass Sie heute hier sind. Wir haben meistens relativ wenig Zuseher im Gemeinderat präsent sowie online. Das ist schade, denn die Diskussionen im Gemeinderat sind durchaus öfters ganz spannend und wir bemühen uns auch, unsere Argumente darzulegen. Es ist nur schade, wenn diese Argumente dann nicht gehört werden. Deshalb bin ich euch dankbar, dass ihr heute da seid. Denn dann können wir unsere Argumente auch vortragen und man versteht vielleicht die andere Seite etwas besser, wenn man einmal gehört hat, wie sie denkt und sich deren Position zusammensetzt.

Bei dem, was der Sportreferent sagte – und Sie zeigten es auch mit dem Applaus – war viel Richtiges dabei. Absolut. Das unterschreibe ich auch. Über die Bedeutung der Sportvereine besteht 100% Einigkeit. Wenn ich zur SPÖ- und zur GRÜNE-Fraktion sehe – 100% Einigkeit. Und ich denke, ich kann auch für die NEOS und MFG sprechen. Da sind wir alle derselben Meinung.

Die Sportvereine haben eine große Bedeutung für die Gesellschaft und ich bin stolz darauf, dass ich in einer Stadt leben kann, wo so ein reges Vereinsleben besteht. Ich habe gerade Besuch von Verwandten aus Australien. Wenn ich denen erkläre, wie das bei uns in Österreich mit den Sportvereinen oder generell den Vereinen funktioniert, dann bekommen sie ganz große Augen. So etwas gibt es dort nicht. Ein Vereinsleben, wie wir es in Österreich bzw. in unserer Stadt haben, ist etwas ganz Besonderes und das gibt es so kaum in einem Land dieser Welt. Von daher sage ich nochmals: Wir sind alle der Meinung, dass dieses Vereinsleben ganz entscheidend für unsere Gesellschaft ist. Der Großteil der Arbeit in den Vereinen erfolgt ehrenamtlich und diese ehrenamtliche Tätigkeit kann man gar nicht hoch genug schätzen.

Ich unterschreibe daher, was der Sportreferent sagte. Es ist für die Jugend und für die Älteren, man bleibt gesund, es wird wichtige Integrationsarbeit geleistet, man lernt Teamgeist bei den Teamsportarten, man lernt Disziplin und Respekt für den anderen und man lernt auch, einmal zu verlieren. Das sind alles ganz wichtige Lektionen fürs Leben.

Und was steht heute hier auf der Tagesordnung? Heute steht auf der Tagesordnung, dass wir uns mit sechs konkreten Projekten von sehr aktiven Vereinen auseinandersetzen dürfen und müssen. Wir sahen uns diese ganz genau an und sprachen mit jedem Verein. Wir sahen uns nicht nur die zur Verfügung gestellten Unterlagen des Sportreferenten an, sondern wir sprachen mit jedem einzelnen Verein.

Ich darf für meine Fraktion sagen, diese Projekte sind gut, schlüssig, durchdacht, nachvollziehbar und sie sind – aus meiner Sicht – unterstützenswert.

Bei uns geht es immer darum, dass wir mit Steuergeld hantieren. Da muss man letztlich entscheiden, was einem wichtig bzw. manchmal wichtiger ist. Denn das Steuergeld ist genauso knapp wie bei jedem anderen auch. Wir sind in Wels in der glücklichen Situation, dass wir verhältnismäßig wohlhabend sind und über viele Mittel sowie Rücklagen verfügen, die wir nutzen können. Wir können es uns leisten, unsere Vereine zu unterstützen. Das ist schön. Wir sind eine wohlhabende Stadt und haben viele großartige Betriebe in dieser Stadt, die Arbeitnehmer beschäftigen und für die ganze Welt produzieren. Diese ermöglichen es letztlich auch mit ihrem Steueraufkommen, dass wir viel investieren können. Wir alle wollen in den Sport investieren, weil er uns wichtig ist. Diese sechs Einzelprojekte sind allesamt sinnvoll. Ich sage ganz klar: Wenn wir uns das leisten können, dann will ich auch, dass jedes dieser sechs Projekte verwirklicht wird. Dann gebe ich diesen sechs Projekten auch meine Zustimmung, weil ich sie für sinnvoll halte und sie gut sind.

Das könnte jetzt das Ende meiner Rede sein, denn es ist eigentlich alles gesagt, oder? Ich finde es großartig, was ihr macht. Ich finde die konkreten Projekte gut. Es hat meinen persönlichen Segen, es hat sozusagen auch den Segen unserer Fraktion. Das könnte

nun das Ende meiner Rede sein. Das ist es aber nicht. Es tut mir leid, aber ich muss noch etwas länger reden. Das war nur der erste Teil, jetzt kommt der zweite.

Es wird so getan, als würden damit alle Probleme und Herausforderungen, die es im Sportbereich gibt, mit einem Schlag gelöst werden. Ich bekam gerade letzte Woche sehr viele Rückmeldungen, in denen es hieß: „Ein Wahnsinn, wir sind da nicht dabei! Ihr wollt das und das verhindern!“. Ich musste zunächst richtigstellen, dass es bei diesem Sportstättenanierungskonzept um sechs Vereine geht – sechs einzelne Projekte, die sinnvoll sind. Nicht mehr und nicht weniger. Wir haben in Wels über 100 Sportvereine und es gibt unzählige Sportstätten. Viel mehr als diese sechs, die hier konkret antragsgegenständlich sind. Von denen ist im Sportstättenanierungskonzept mit keinem Wort die Rede. Und auch der Sportreferent sagte nicht, dass da sonst noch etwas dabei ist. Ganz im Gegenteil. Er sagte, es dauert halt noch, bis wir uns die anderen Sportstätten (die im Eigentum der Stadt Wels stehen – und das ist der Großteil) angeschaut haben und bis wir da ein Sportstättenkonzept machen können.

Daher ist die Kritik nicht ganz unberechtigt. Wenn man sich schon mit den Sportstätten dieser Stadt beschäftigt, warum dann nicht gleich mit allen, sondern stattdessen nur mit denen von sechs Vereinen? Nichts gegen diese sechs Vereine, versteht mich nicht falsch. Aber wenn schon ein Sportstättenanierungskonzept diesen Namen verdient, dann muss ich mich doch mit allen Sportstätten beschäftigen, oder? So verwegen ist dieser Gedanke doch nicht.

Aber ehrlich gesagt, auch das wäre kein Grund für die Hysterie, die wir letzte Woche erlebten. Ich würde das hier im Gemeinderat vortragen, dann würde es heißen, wir haben eh den Abänderungsantrag der SPÖ, der dies nochmals etwas einfasst und einen konkreten Auftrag gibt. Die Sache wäre dann eigentlich schon wieder erledigt.

Aber jetzt komme ich zum dritten Punkt. Ich war bei einigen Sportvereinen in der letzten Woche, wir hatten erstens noch Termine und zweitens war ich bei Veranstaltungen, wie dem großartigen Schauturnen am Samstag bzw. gestern oder dem Spiel der Flyers, welches leider nicht ganz so gut ausging. Da bekommt man dann Rückmeldungen. Natürlich werdet ihr alle bestreiten, dass ihr das wart.

Mich fragen dann die Leute: „Warum seid ihr denn dagegen, dass die Basketballhalle saniert wird? Warum seid ihr gegen die Sanierung der WTV-Halle?“ Wo wir überall dagegen sind, das wusste ich gar nicht. Das ist sehr interessant und ihr werdet es bestreiten, das weiß ich. Wenn ich frage, woher diese Information kommt, dann werden mir da schon ein paar Namen von Personen genannt, die auch hier herinnen sitzen. Vielleicht fühlt sich ja der eine oder andere angesprochen.

Und das - meine sehr geehrten Damen und Herren – ist eine Sauerei. Denn das sagte weder meine Fraktion noch ich zu irgendeinem Zeitpunkt. Es sagte nie jemand, dass wir gegen irgendein Sportprojekt sind. Aber trotzdem laufen offenbar Leute herum und verbreiten diese Nachricht. Und das ist eine Sauerei, das ist eine Riesensauerei. Das haben wir nicht verdient, weil wir fair spielen. Wir wollten uns nur vorher informieren, bevor wir eine Entscheidung treffen. Das ist doch das Mindeste, das erwarten Sie doch von uns, oder? Dass wir uns mit den Dingen auseinandersetzen, bevor wir Millionenbeschlüsse treffen. Nichts anderes taten wir.

Es ist aber auch ungerecht gegenüber den Vereinen. Der Sportreferent sagte ja, man will die Vereine nicht auseinanderdividieren, spalten oder Zweifel sähen. Da war der Sportreferent aber nicht sehr erfolgreich, wenn ich mir ansehe, was in der letzten Woche passierte. Da war er nicht erfolgreich – ganz im Gegenteil. Aber das war ja auch Kalkül. Man will ja hier Sportvereine - vielleicht nicht gegeneinander, aber gegen eine bestimmte Fraktion oder Fraktionen (nämlich alle außer einer) aufheizen, aufhetzen und auseinanderdividieren.

Das ist das Kalkül hinter dieser Sache. Man will unsere Fraktion und die Kollegen der SPÖ und GRÜNEN so darstellen, als wären wir gegen die Welser Sportvereine bzw. als wären wir die, die alles blockieren würden. Und dann kommt die Begründung, warum das so ist. Die muss ich noch darlegen, sonst versteht man es nicht.

Am 27.11.24 sagte mir der Sportreferent, dass er in den nächsten Gemeinderat am 16.12.24 sein – schon viel gefordertes – Sportstättenkonzept bringen wird. Es wurden die verschiedenen Projekte vorgestellt, ich hatte auch viele Fragen. Am Ende des Gespräches sagte ich, dass wir am 03.12.24 Ausschusssitzung haben und da vermutlich noch keine Entscheidung treffen können. Bevor wir eine Entscheidung treffen, wollen wir mit allen Vereinen sprechen. Ich vermute, dass wir es nicht schaffen werden, bis dorthin alle Vereine zu besuchen. Gut, das wird zur Kenntnis genommen.

Am 03.12.24 ist die Ausschusssitzung. Dort erklären wir nochmals, dass wir uns enthalten. Das ist nicht so zu verstehen, dass wir dagegen sind. Wir brauchen noch Zeit bis zur Gemeinderatssitzung, damit wir mit allen Vereinen gesprochen haben.

Was machten wir in der Folge? Wir sprachen mit allen Vereinen. Das dauerte bis Freitag letzte Woche. Wir haben als Fraktion damit ein umfassendes Bild bekommen und können sagen, dass die Projekte gut, nachvollziehbar und schlüssig sind. Sie sind unterschiedlich weit. Es gibt Projekte, da wird schon 2025 mit der Durchführung begonnen und es gibt welche, da wird es noch etwas länger dauern. Da ist man erst am Anfang und es müssen noch konkretere Planungen folgen. Aber es sind alles schlüssige Projekte. Von daher stimmen wir dem zu. So einfach ist die Sache.

Die ganze Aufregung, die ihr verursacht habt, war völlig umsonst und ist in meinen Augen eine Riesensauerei. Ihr rennt herum und sorgt für Verunsicherung. Ihr nutzt dafür die sozialen Medien, wo man sich nicht wehren kann. In persönlichen Gesprächen, wo keiner von uns anwesend ist, werden Dinge behauptet, die mir am selben Abend noch zugetragen werden. Da konnte ich mich wenigstens rechtfertigen. Aber es laufen wahrscheinlich immer noch viele da draußen im Glauben herum, die drei Fraktionen ÖVP, SPÖ und GRÜNE seien gegen die Welser Sportvereine. Wir werden es wahrscheinlich nicht zu 100% ausräumen können.

Ich finde, das tut man nicht. Man soll bei der Wahrheit bleiben. Man kann unterschiedliche Standpunkte vertreten, das ist das Wesen der Demokratie. Aber einen gewissen Grundrespekt sollte man schon wahren. Dazu gehört, dass man dem anderen nicht Dinge unterstellt, die er nicht sagte oder tat. Das vermisse ich bei euch. Es ist jetzt Weihnachten und die Zeit der Besinnung. Vielleicht denkt ihr darüber nach, ob das die Art und Weise ist, wie wir Politik in Wels machen sollen. Mein Zugang ist, dass wir das verantwortungsvoll halten und es nicht so machen wie auf Bundesebene. Mein Zugang ist ein menschlicher und persönlicher, wo man sich seriös mit Themen auseinandersetzt.

Wenn ihr das anders handhaben wollt in dieser Stadt, überlegt euch das gut. Ich glaube nicht, dass es zum Besten der Bürger oder zu eurem Besten ist. Überlegt euch wie ihr euer Amt angehen wollt. Ich weiß, ihr seid jetzt natürlich dagegen und lacht darüber.

Ich weiß genau, welches Amtsverständnis ich habe und was mich als Mandatar für eine Verpflichtung trifft. Denkt darüber nach, wir haben offenbar Auffassungsunterschiede darüber, was das bedeutet. Ich würde mich freuen, wenn über Weihnachten etwas Einsicht einkehrt. Das wäre schön. Ich bedanke mich bei allen Vereinen für ihre Tätigkeit, ihr könnt euch auf unsere Unterstützung verlassen. Das konntet ihr immer und das werdet ihr immer können, ungeachtet dessen, was jemand anderer hier im Saal oder sonst wo behauptet. Glaubt das, was wir sagen und tun.

Ich danke euch, dass ihr hier seid und uns die Möglichkeit gibt, uns mit diesen Vorwürfen, die im Raum stehen, auseinanderzusetzen und uns rechtfertigen zu können. Das tut gut. In diesem Sinne – nochmals Danke! Ich bin gespannt, wie diese Diskussion jetzt weitergeht, es wird vielleicht noch etwas dauern.

Ihr könnt euch schon einmal sicher sein, nachdem schon eine Fraktion sagte, dass sie zustimmt, wir zustimmen und wahrscheinlich auch die Kollegen zustimmen werden, dass ihr diese Projekte auch verwirklichen könnt.

GR. Aspetzberger: Wir haben heute ein Sportkonzept iHv. € 17 Mio., was zur Abstimmung kommt. € 17 Mio. für unsere Sportvereine. € 17 Mio. für unsere Welser Wirtschaft. € 17 Mio. für die Zukunft unserer Sportstätten. Aus meiner Sicht ist die Wichtigkeit dieses Antrags in der Rede meines Vorredners vielleicht gar nicht so zur Geltung gekommen. € 17 Mio. ist ein gigantisches Budget in Zeiten, wo jede 2. oder 3. Gemeinde in OÖ zur Abgangsgemeinde wird und sich das weitaus nicht leisten kann, was wir heute beschließen wollen.

Lieber Herr Stadtrat, lieber Martin, ich möchte schon noch ganz kurz auf deine Wortmeldung eingehen. Es ist natürlich nicht so, dass wir Unwahrheiten verbreiteten oder uns mit Hetze oder sonstigem beschäftigten. Ganz im Gegenteil. Wir sind unserem politischen Auftrag nachgekommen, wir wahrten die Wichtigkeit dieses Auftrages. Es war schon ein Katz-und-Maus-Spiel mit der ÖVP, der SPÖ und auch mit den GRÜNEN.

Wir hatten zuletzt heute um 8 Uhr Früh einen Termin, wo du auch dabei warst. Und heute um 8 Uhr Früh wusstet ihr noch nicht oder sagtest du uns nicht, wie ihr abstimmen werdet.

Natürlich geben wir unser Bestes, dass wir Mehrheiten im Gemeinderat finden und diesen Antrag durchbringen. Wenn wir dann bis heute Früh um 8 Uhr nicht wissen, wie abgestimmt wird und welche Mehrheiten wir zusammenbringen, dann darf es uns auch nicht verübelt werden, wenn wir das medial verbreiten. In privaten Gesprächen außerhalb der Sitzungen hörte ich schon von vielen Funktionären oder Gemeinderäten, dass man dieses Sportkonzept nicht haben möchte, dass man es so nicht braucht und dass man es verändern soll. Wenn wir bis zum Schluss nicht wissen, wie wir die Mehrheit zusammenbringen, dann ist es völlig klar, dass wir die Medien informieren und über unsere Facebook Kanäle entsprechend verbreiten. Auch um Druck aufzubauen und auf die Wichtigkeit dieses Konzeptes hinzuweisen. Das ist eine völlig normale politische Arbeit. Es war wichtig und richtig, dass wir das taten.

Auf jeden Fall, liebe Sportfunktionäre, wollen wir hier nicht um den heißen Brei herumreden. Wir wissen alle um die Wichtigkeit dieses Sportkonzepts. Ich bin 30 Jahre alt und an dem Beschluss, den wir heute fassen, werden vielleicht meine Kinder in Zukunft noch eine Freude haben. Wir stimmen daher auf jeden Fall zu. Die ÖVP-Fraktion sagte ebenfalls, dass sie zustimmt. Von daher hoffen wir, dass wir dieses Projekt so auf Schiene bekommen, wie es geplant ist. Ich wünsche Ihnen alles Gute und wir freuen uns schon auf die neuen, renovierten Sportstätten.

Bgm. Dr. Rabl: Liebes Publikum, ich legte bisher eine eher laxe Vorsitzführung an den Tag. Zurufe bzw. Bekundungen von Seiten des Publikums, die Ablehnung oder Zustimmung signalisieren, sind nach der Geschäftsordnung untersagt. Ich würde Sie daher ersuchen, dass Sie weder bei der einen noch der anderen Seite klatschen oder sonst in irgendeiner Weise die Zustimmung oder Ablehnung zum Ausdruck bringen, um die Würde des Hauses zu wahren. In diesem Zusammenhang halte ich dies beim dritten Mal nun fest, weil ich dafür schon ermahnt wurde.

GR. Schatzmann: Es wurde schon viel gesagt. Ich kann bei vielen Punkten meinem Vorredner, StR. Dr. Martin Oberndorfer, zustimmen. Lieber Kollege GR. Aspetzberger, ihr habt versucht, mit Halbwahrheiten Druck auszuüben und die demokratische Arbeit einzelner Fraktionen zu untergraben. Du brauchst jetzt nicht dagegenreden, ich bin dran. Ich hörte dir auch leise zu. Nichtsdestotrotz, die Kritik meiner und anderer Fraktionen, die ich vernommen habe, gilt nicht den einzelnen Sportvereinen. Ihr macht einen guten Job, da gibt es keinen Streitpunkt. Dazu gibt es 100% Einigkeit in diesem Gremium.

Unsere Kritik orientierte sich rein daran, dass die FPÖ und vor allem der Sportreferent ein Konzept vorlegt, welches keines ist. Mit dem Abänderungsantrag der SPÖ wird das Ganze etwas besser und ganzheitlicher. Damit können wir gut leben. Am Ende des Tages ist es aber trotzdem kein Konzept - das möchte ich festhalten. Es geht nicht gegen die Vereine, weil die FPÖ die Vereine als Schutzschild vorzieht, um über ihre miserable Arbeit hinwegzutäuschen. Es geht einfach darum, dass es kein Konzept ist.

GR. KR. Schönberger: Es wurde im Vorfeld viel gesprochen, gepostet und ausgesendet. Es war auch sehr viel Schmarrn dabei, von der Wahrheit war da nur ein Fünkchen betroffen. Die SPÖ enthielt sich im Ausschuss der Stimme – das ist richtig. Das hat damit zu tun, dass einfach keine Informationen zeitgerecht vorlagen. Wenn man nicht € 17 Mio., wie Kollege GR. Aspetzberger sagte, sondern € 7 Mio. heute hier beschließt, dann möchten wir auch bei € 7 Mio. wissen, wo es hinkommt und wie es verwendet wird.

Man kann sagen, diese sechs Vereine, die die Projekte einbrachten, haben sich bemüht. Das haben sie auch, sie machten alles, was notwendig ist. Ich könnte nur sagen: Ja, Ja und noch viermal Ja. Wenn diese Projekte einzeln eingebracht worden wären, hätte man wahrscheinlich auch so seine Zustimmung gegeben. Das ist einfach so.

Das Problem ist einfach, dass wir (als SPÖ) in der Juni-Sitzung beim Antrag des Polzeisportvereines sagten, wir wollen ein Sportstättenanierungskonzept. Wir wollen wissen, wie viel Geld die Stadt Wels in den nächsten Jahren in die Hand nehmen muss, um den Vereinen ihr Vereinsleben und die Austragung ihres Sports sicherzustellen. Das war der Auftrag, den wir schon im Juni gaben. Daraufhin kam eine Aussendung, die an jene Vereine erging, die eigenen Grund und Boden sowie Sportstätten haben. Diese

stellen aber nur einen Bruchteil des Welser Vereins- bzw. Sportvereinslebens dar. Das ist die Problematik bei der ganzen Geschichte.

Wir haben heute Leichtathletikanlagen, die nicht mehr den Standards entsprechen und es kann dort nicht mehr gelaufen werden. Wir haben Turnhallen, wo wir die Sportarten nur mehr rudimentär ausüben dürfen oder können, weil sie nicht den Anforderungen entsprechen. Wir wissen, dass die Vereine wachsen und mehr Bedarf an Hallen haben. Wenn wir auf der anderen Seite wissen, dass wir eine neue Schule bauen müssen, die logischerweise einen Turnsaal haben muss, den man vielleicht schon vereinsgerecht ausstattet, dann muss man vorher mit allen Vereinen reden. Man muss wissen, was deren Bedarf ist, um auch eine ordentliche Erhebung und finanzielle Planung für die Zukunft machen zu können.

Ja, die Stadt Wels ist finanziell gut aufgestellt. Wir können uns aus heutigem Blickwinkel viele Dinge leisten. Sie kennen alle die wirtschaftliche Lage, in der wir uns in Österreich befinden. Ob die Situation in drei, vier oder fünf Jahren noch dieselbe ist, wenn Projekte, die wir heute in die Planung geben, umgesetzt werden, können wir hier alle nicht bestätigen. Auch nicht die FPÖ-Fraktion. Weil wir einfach nicht wissen, wie sich morgen die Bundesertragsanteile wirklich in Zahlen niederschlagen werden hier in der Stadt Wels.

Wenn der Sportreferent auf den Amtsbericht „Sportstättenanierungsplan Teil 1“ geschrieben hätte, dann wäre ja alles in Ordnung gewesen. Aber es ist eben kein Konzept. Ein Konzept hat einfach allumfassend zu sein und nicht nur ein kurzer Auszug.

Wir Gemeinderäte brauchen einen Plan mit Zahlen, um zu wissen, wie viel Geld wir in Zukunft in die Hand nehmen müssen, um wirklich allen Vereinen die Möglichkeit zu bieten. Wir wissen nicht, sind € 7 Mio. ausreichend, sind es die € 17 Mio. oder brauchen wir € 27 Mio.? Das wissen wir alles nicht.

Nichtsdestotrotz werden wir als SPÖ diesen sechs Projekten – vorbehaltlich diesem Dämpfungsverfahren und dessen, dass die Vereine ihre 25% aufbringen können – unsere Zustimmung geben. Ja, natürlich! Aber wir verlangen trotzdem – und das war der Grund unseres Zusatzantrages – einen Plan, ein wirkliches Konzept. Und dieses ist auszuarbeiten und mit Zahlen zu hinterlegen. Um nicht mehr und nicht weniger geht es. Am Ende des Tages kann man sagen, gut gemeint, aber schlecht gemacht. Oder die Steigerungsstufe von gut gemeint ist einfach oft sehr schlecht. Das ist hier leider Gottes in schriftlicher Art und Weise passiert. Nichtsdestotrotz stehen wir zu unseren Vereinen.

Wir standen schon vor einem blauen Bürgermeister (Hermann Wimmer) dazu und wir werden es wahrscheinlich in den nächsten zehn Jahren noch tun, weil wir genau wissen, was die Vereine für die Stadt Wels, für die Jugend und für die Integration letzten Endes in unserer Gesellschaft leisten.

Dadurch kann man sich einer vernünftigen Zustimmung zu vernünftigen Plänen auch nicht entziehen, wenn man hier politische Verantwortung übernimmt.

GR. Ing. Stojanovic, BSc: Ich finde die Behauptung, dass das Sportsanierungskonzept kein Sportsanierungskonzept oder das Konzept kein Konzept wäre, ist gegenüber den

Vereinen und allen Mitarbeitern des Magistrats, die sich seit Wochen und Monaten damit beschäftigen, eine bodenlose Frechheit.

All diese Vereinsmitglieder und Funktionäre stecken enorm viel ehrenamtliche Arbeit, Engagement und Zeit in jeden Verein. Die für die Sanierung von den Vereinen erarbeiteten Konzepte, Pläne und Angebotserstellungen sind auf sehr hohem Niveau und es erforderte sehr viel Zeit, das alles zu erstellen. Die Behauptung, die Projekte wären keine Konzepte, verstehe ich nicht. Die Funktionäre dieser Vereine haben sehr gut überlegte und durchdachte Planungen vorgelegt, die sehr gut ausgearbeitet und aufbereitet wurden. Irgendetwas anderes zu behaupten, ist nicht richtig und könnte nur daran liegen, dass wir wieder beim Thema Vorbereitung sind.

Wir mussten unsere Welser Bürger darüber informieren, dass eventuell dieses Konzept/ dieser TOP, heute scheitern würde. Warum? Ich erkläre es Ihnen nochmals. Wir hatten eine Ausschusssitzung, diese fand am 03.12.24 statt. Vor jeder Ausschusssitzung hat jeder Gemeinderatsmandatar und jedes Stadtsenatsmitglied die Möglichkeit, die Akten einzusehen. D.h. vor dem Ausschuss hat jeder die Möglichkeit, sich ausführlich mit dem TOP zu beschäftigen, sich damit auseinanderzusetzen und darüber in den einzelnen Fraktionen zu entscheiden, ob man bei diesem TOP im Ausschuss mitgeht. Es passiert, dass Gemeinderäte gar nicht zu Ausschusssitzungen erscheinen, da meine ich GR. Schatzmann z.B. oder seine Vertretung kommt zu spät, unvorbereitet und enthält sich dann zusätzlich der Stimme.

Die Zustimmung kam im Ausschuss auch von den anderen Parteien nicht. Die SPÖ, ÖVP und die GRÜNEN enthielten sich der Stimme. Natürlich mussten wir davon ausgehen, dass das Projekt scheitern würde. Es wäre daher sinnvoll gewesen, dass sich die einzelnen Gemeinderäte vor den Ausschusssitzungen schon ordentlich damit beschäftigen.

Auch Martin meinte soeben, es wäre keine Zeit zwischen 27.11.24 und 03.12.24 gewesen, sich mit den Vereinen auseinanderzusetzen. Ich bin Funktionärin bei einem Verein und erhielt am 05.12.24 von GR. Wiesinger ein E-Mail, in dem er einen Termin erbittet, um zu sehen, was wir im Verein vorhaben. Das finde ich auch ein paar Tage zu spät.

Wir investieren seit Jahren in ausgezeichnete Kinder- und Jugendarbeit im Bereich des Sports in unserer Stadt. Um diese Förderung unserer Kinder und Jugendlichen auf ein besseres Niveau zu bekommen, benötigen diese Vereine diese Unterstützung, um die notwendigen Sanierungen durchführen zu können sowie die Kinder und Jugendlichen noch besser im Bereich Sport fördern zu können.

Daher bitte ich alle anwesenden Gemeinderäte hier, sich wieder auf das Wesentliche zu konzentrieren und bei diesem TOP die Zustimmung zu erteilen.

Bgm. Dr. Rabl: Ich halte fest, dass es im Rahmen der Reden nicht gestattet ist, namentlich die Gemeinderäte zu nennen, die im Ausschuss anwesend bzw. nicht anwesend waren. Das unterliegt aus meiner Sicht der Verschwiegenheit. Das bitte in der weiteren Debatte berücksichtigen.

GR. Vogl: Es ist wirklich schön, etwas mehr Leute im Gemeinderat zu haben. Es wurde schon viel zu diesem Thema gesagt heute. Unser Stadtrat, Dr. Martin Oberndorfer, führte es aus. Wir unterstützen selbstverständlich die Welser Sportvereine. Er führte auch aus, wie es in den letzten Wochen und Tagen war. Jetzt wurde auch das ein paar Mal wieder angesprochen. Der Fraktionsobmann GR. Aspetzberger sagte, wenn sie es bis heute Früh nicht wissen, dann müssen sie ja natürlich hinausgehen. Das Posting, dass wir nicht zustimmen, war vom 11.12.24 mittags. Das ist der letzte Mittwoch. Ich glaube, du hast dich etwas am Datum geirrt. Man kann sehr wohl sagen, das sind dann Halbwahrheiten, die hinausgetragen werden. Er sagte auch, wir beschließen heute ein Projekt um € 17 Mio. – das ist das Gesamtinvestitionsvolumen, geschätzt von den Vereinen. Liebe Vereine, gleich vorab falls irgendwie Missverständnisse aufkommen, es sind nicht die ganzen € 17 Mio., die jetzt von der Stadt übernommen werden. Ich hoffe, der Fraktionsobmann verwirrte sie damit nicht.

Jetzt sagte Frau GR. Ing. Stojanovic, BSc: „Ihr habt euch da enthalten.“ Ja, aber sagten wir denn nicht auch, dass wir bis Freitag letzte Woche brauchen? Ist das nicht mehrmals bei den Zuständigen bekundet worden? Warum müssen wir dann zu einem früheren Zeitpunkt Bescheid wissen, wenn wir ja eine Frist haben, bis zu welcher wir unsere Arbeit als Gemeinderäte machen müssen? Wir wurden gewählt, damit wir uns ernsthaft mit einer Thematik auseinandersetzen und uns die Projekte wirklich ansehen. Dann wissen wir vielleicht am Ende des Tages, dass wir € 7 Mio. und nicht € 17 Mio. beschließen. Das wäre die Arbeit, die man leisten muss und das sollte man auch anderen Fraktionen durchaus gewähren.

Jetzt auf dem Rücken von Sportvereinen etwas vom Zaun zu brechen mit Behauptungen, die nicht stimmen, ist wirklich unterste Schublade. Denn die Einzigen, denen man wirklich gratulieren kann und bei denen man sich bedanken muss, sind die Sportvereine. Ich tue es nicht gerne bzw. in diesem Fall tue ich es gerne, aber nicht oft - ich unterstütze jetzt Karl. Zu sagen, das Konzept ist kein Konzept, das kann man schon so sehen. Du sagtest, wie kann man das den Sportvereinen antun, sie arbeiteten dafür, überlegten sich etwas und haben Pläne bzw. Konzepte. Stimmt. Da sagte niemand etwas dagegen. Die Sportvereine leisten die Arbeit. Das Konzept des Herrn Vizebürgermeisters ist eine Excel-Liste. Ein Konzept von Konzepten. Ich frage die Sportvereine, was braucht ihr an Investitionsvolumen? Danke für die Antwort und jetzt schreibe ich es in eine Excel-Liste, 8 Zeilen und ein paar Spalten – fertig. Dann haben wir ein wunderbares Konzept.

Wenn ich aber der Meinung bin, dass ein Konzept zukunftsorientierter und visionärer sein soll, dann gibt man auch selbst „Hirnschmalz“ dazu. Man kann sich hier oben mit den Lorbeeren der Vereine schmücken, sich feiern lassen und danke sagen. Oder man sagt einfach, ja richtig, es ist erst ein kleiner Anfang, es ist erst Teil 1.

Wenn man über Monate hinweg sagt, im Herbst kommt das große Sportstättenanierungskonzept und dann kommt man mit dem daher, muss man schon damit rechnen, dass die andere Seite nicht ganz zufrieden ist.

Noch einmal zum Schluss, man hat immer die Wahrheit gesagt. Bei einer Zustimmung, die wir aussprechen und die von euch gesagt wurde, wurde nicht gemacht - gut, da hätte man vielleicht öfter nachfragen sollen oder wir müssen auf euch zugehen. Vielleicht fühlt ihr euch von uns nicht abgeholt, das kann auch sein. Aber meiner Meinung nach sollten

wir auf dieser Ebene des Gemeinderats eine Art und Weise der Zusammenarbeit finden, die nicht dieser Untergriffigkeit bedarf.

Stadtrat Dr. Martin Oberndorfer sagte es heute ausdrücklich, um was es uns als ÖVP geht. Er machte es deutlich klar, wie wir an eine Entscheidungsfindung herangehen. Ich sehe daran nichts Falsches. Ich sagte es auch in den sozialen Medien. Es ist eine inhaltlich fundierte Auseinandersetzung mit der Thematik. Vielleicht ist das nicht bei allen im Gemeinderat unbedingt Usus, dass ich mit so einer Handhabung der Thematik in den Gemeinderat gehe. Ich stimme halt einfach ab, so wie es mir gesagt wird. Wir gehen einen anderen Weg. Ich glaube, auch das muss man von Seiten der FPÖ respektieren.

GR. Mag. Drack: Ich möchte nicht viel wiederholen, was schon gesagt wurde. Aber ein wesentlicher Punkt, um den es mir geht: Natürlich sind wir für die Sanierung von Sportstätten! Man sah es in der Diskussion schon, der Punkt ist die Herangehensweise und als was dieses Konzept verkauft wird. Es ist kein Konzept. Darum möchte ich diesen Punkt nochmals herausgreifen. Es geht aus meiner Sicht hier schon auch um eine längerfristige Perspektive, die man einnehmen sollte. Es ist gut und wichtig, wenn bestehende Anlagen saniert werden. Das steht außer Streit.

Aber es wird auch schon seit Jahren ein Diskurs über die generelle Sportfördersituation in der Stadt Wels geführt, wo insgesamt sehr hohe Summen im Spiel sind. Da gab es auch schon vor Jahren Kritik vom Landesrechnungshof, der ein Sportförderleitbild forderte. Dieses liegt bis heute ebenfalls nicht am Tisch. Wenn man immer wieder solche Ankündigungen von politischer Seite hört, dass an einem Konzept gearbeitet wird oder es ein Sportförderleitbild geben soll und dann kommt auf einmal - aus der Hüfte geschossen - ein sogenanntes Sportsanierungskonzept, dann erzeugt das natürlich auch Irritation, um nicht zu sagen Kopfschütteln. Ein Konzept ist einfach etwas anderes als die Wunschliste von Vereinen, die durchaus gut argumentiert und sinnvoll sein mag, aber das ist bei Weitem kein Konzept. Wenn man das als Konzept verkauft, dann hat man keinen Nutzen. Im Gegenteil, man schadet der gesamten Sache, weil man sich freispielt und sagt, man machte ja eh schon ein Sanierungskonzept. Das hört man dann wahrscheinlich im Nachhinein. Es handelt sich aber um kein Konzept, weil es keine strukturierte Herangehensweise ist, man sich keinen Überblick verschaffte oder man nicht alle Aspekte berücksichtigte.

Man sah auch bei der Eingangsrede des Sportreferenten und Vizebürgermeisters Gerhard Kroiß, was er da alles in das Sportsanierungskonzept reinpackt. Es geht da um die beste aller Integrationsarbeiten oder um Nachhaltigkeit und Energie. Das sind Teilaspekte, aber ich kann das nicht als Konzept verkaufen, weil es zu diesen Themen sehr viele andere Punkte gibt, wo ich mir die Schnittstellen, Synergien und Wechselwirkungen anschauen muss. Ich muss eine sinnvolle Gesamtplanung erstellen.

Es schmerzt mich sehr, denn ich ging selbst in die Sporthauptschule. Wenn man Sport schätzt, dann wünscht man sich eine andere Herangehensweise und nicht, dass das Kind mit dem Bad ausgeschüttet wird. Das Thema ist wirklich größer und umfassender und verlangt mehr Seriosität.

StR. Schäfer, BSc MSc: Ich muss mich entschuldigen, weil wir hier schon fast eine didaktische oder pädagogische Diskussion darüber haben, was ein bzw. kein Konzept

ist. Aus meiner Sicht ist es schon ein bisschen ein Vorherschleichen einer Diskussion. Wertfrei gesagt eine sinnlose Diskussion, denn ob das jetzt ein Konzept ist oder nicht, ist uns am Ende des Tages eigentlich egal. Worum geht es überhaupt?

Vizebürgermeister Kroiß ging mit dem Ansinnen nach draußen, man möge jetzt bitte erheben, wie es um die Sportstätten steht. Nämlich nicht um die Sportstätten, die von der Stadt Wels verwaltet werden, sondern um jene, die ausschließlich nicht in der Verwaltung der Stadt Wels stehen. Ob ein Zusammentragen von verschiedenen Planungskonzepten oder Grobplanungen ein Konzept ist oder nicht, sei dahingestellt.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, es ist wichtig, dass wir in der Stadt Wels einen Überblick bekommen. Wie schaut es draußen aus? Wo gibt es Sanierungsbedarf, wo gibt es keinen? Welcher Verein wünscht sich neue Sportstätten? Welcher Verein hat das Auslangen? Da macht es natürlich Sinn, dass der Vizebürgermeister Kroiß als Sportreferent alle Vereine, die nicht von der Stadt Wels verwaltet werden, einlud und uns kundtut, wie es um sie steht. Das haben wir jetzt auf dem Tisch liegen.

Hier und jetzt um ein Konzept zu diskutieren und Kollege GR. Vogl hat es schon sehr hochtrabend – fast schon wie eine Predigt – gemacht, ist aus meiner Sicht falsch. Worum geht es denn? Wir diskutieren den Sport und die Sportstätten der Vereine, die sich nicht in der Verwaltung der Stadt Wels befinden.

Zur Kritik der SPÖ, es gäbe kein Konzept für unsere Sportstätten, sage ich nur ein Stichwort: Mittelfristige Finanzplanung. Meine sehr geehrten Damen und Herren, hier steht nämlich ganz klar drin, wie es mit den Sportstätten der Stadt Wels aussieht und wann diese saniert werden. Kollege Vizebürgermeister Mag. Schininger kann es bestätigen, wir sind sehr wohl regelmäßig und laufend an der Sanierung der Welser Sportstätten dran. Das betrifft vorrangig die Schulturnsäle, aber auch die Stadien, die die Stadt Wels verwaltet, sind regelmäßig einer Sanierung unterzogen.

Hier zu sagen, es gäbe kein Gesamtkonzept, ist aus meiner Sicht sehr wohl falsch. Ganz generell gilt mein Appell insbesondere der SPÖ, aber auch der ÖVP - bitte verstecken wir uns nicht hinter irgendwelchen Diskussionen über „Was ist ein Konzept, was ist keines?“. Bitte diskutieren wir über das wirklich Wichtige. Die Herrschaften sitzen hier in den Bänken. Diskutieren wir bitte über den Welser Sport und wie wir die Sportstätten sanieren können, die Sanierungsbedarf anmeldeten.

GR. Schatzmann: Ich kann dem Kollegen StR. Schäfer, BSc MSc so nicht ganz zustimmen. Wenn man etwas als Konzept verkauft, erwarte ich mir auch ein Konzept. Ich gehe auch nicht zum Bäcker, bestelle mir eine Sachertorte, bekomme dann einen Strudel und bin damit glücklich. So funktioniert das nicht.

Um die Debatte zu verkürzen, machte ich mir die Mühe und suchte eine Definition des Wortes „Konzept“ heraus. Ein Konzept ist eine gedankliche Vorstellung oder ein Entwurf, der als Grundlage für weitere Überlegungen, Planungen oder Handlungen dient. Es handelt sich um eine strukturierte Idee, die in einer klaren Form dargestellt wird, um bestimmte Ziele zu erreichen oder Probleme zu lösen.

Das Problem ist, jetzt eine Excel-Tabelle – mit sehr wohl gut ausgearbeiteten Konzepten der Vereine – als eigenes Sportstättenkonzept zu verkaufen, stimmt einfach nicht. Das

ist die Kritik. Die Kritik richtet sich nicht gegen die Sportvereine, sondern gegen eure lausige Arbeit. Ihr versucht euch jetzt zu verkaufen, als wärt ihr die Größten. Das geht sich nicht ganz aus.

Und sich jetzt hinter den Vereinen zu verstecken, sie politisch zu missbrauchen und schützend vor sich zu ziehen, nur weil man seine eigene miserable Arbeit verstecken will, das ist unterste Sau. Das geht sich nicht ganz aus. Nichtsdestotrotz gehören die Vereine saniert und unterstützt. Da gibt es auch eine Übereinstimmung. Aber wie ihr das handhabt, was ihr im Vorfeld sagtet und wie ihr jetzt diese Debatte führt – das ist unter aller Sau. Das geht sich nicht ganz aus.

Bgm. Dr. Rabl: Es wäre fein, wenn wir die Fäkalbegriffe auslassen könnten.

GR. Mag. Lackner: Worum geht es denn heute? Es geht mehr oder weniger um den ersten Schritt des Sportstättenanierungskonzeptes. Es geht um die eigenen Sportstätten der Vereine. Diese sechs Vereine legten sehr gute Konzepte vor. Hier geht es um Planungssicherheit und darum, dass die Mittel einmal reserviert werden können und dann das Kostendämpfungsverfahren nach den Richtlinien des Landes umgesetzt werden kann.

Was fördert das Land? Das Land fördert eine Sanierung, Erweiterung oder einen Neubau einer Sportstätte. Die Voraussetzung dafür ist, dass eine Gesamtfinanzierung vorgelegt wird. Diese wird dann auch fachlich von der Landessportdirektion geprüft und ggf. erfolgt auch eine Begutachtung vom österreichischen Institut für Schul- und Sportstättenbau.

D.h. die Vereine brauchen einfach eine gewisse Sicherheit, dass sie auch einen Finanzierungsplan vorlegen können, damit im weiteren Schritt die Konzepte umgesetzt werden und bei uns in den Gremien beschlossen werden können.

Im zweiten Schritt geht es darum, dass man sich 2025 anschaut, wo Sanierungsbedarf in den stadteigenen Sportstätten besteht. Wir haben über 100 Vereine und sehr viele von diesen sind in den städtischen Sportstätten tätig. Man muss schon sagen, die Stadt Wels ist eine Sportstadt und sie steht hinter ihren Vereinen.

Ich kann das deswegen sagen, weil ich selber jedes 2. oder 3. Wochenende in der Turnhalle Pernaue stehe und diese Halle sehr gut kenne. Wenn es dort einmal vom Dach tropft, genügt ein Anruf bei Hrn. Mario Kastner. Selbst wenn es Sonntagvormittag ist, wird sofort geschaut, dass es schnellstmöglich saniert wird. Genauso wenn ein kleiner Umbau benötigt wird, weil irgendwo etwas untergestellt werden muss und vielleicht noch ein Raum dazu gebaut wird. Das wird sofort umgesetzt. Die Stadt Wels versucht, den Vereinen hier entgegenzukommen und bestmöglich zu unterstützen.

Die Stadt Wels ist eine der wenigen Städte, die den Vereinen Hallen kostenlos zur Verfügung stellt. Ich weiß selbst, wie es uns geht, wenn zu wenig Hallenkapazitäten vorhanden sind. Wenn wir auswärts ein Spiel machen müssen (z.B. Lambach, Eferding) und eine Dreifachturnhalle brauchen, zahlen wir € 60,- bis € 80,- pro Stunde. Das ist normal. Das ist aber nicht, weil wir ein auswärtiger Verein sind. Das zahlen die hiesigen Vereine genauso. Das ist auch eine Unterstützung, mit der die Stadt Wels immer für ihre Vereine da ist.

Die Vereine konnten sich immer auf die Stadt Wels verlassen und genauso werden sie sich auch darauf verlassen können, dass man 2025 zu den Vereinen hinget und sagt, ihr seid in jener Sportstätte tätig, wie können wir euch unterstützen, was fehlt euch oder wo gehört etwas gemacht? Und das wird dann auch umgesetzt, so wie es in den letzten Jahren war.

GR. RegRat. Zaunmüller: Uns NEOS ist es eigentlich egal, ob es Sportstättenanierungskonzept oder Vorhabensbericht zur Sanierung der Sportstätten heißt. Uns ist wichtig, dass die desolaten Sportstätten in der Stadt Wels entsprechend unterstützt, gefördert und ausgebaut werden. Ich halte es für dieses Gremium nicht sehr geschickt, wenn man im Vorfeld oder vielleicht heute in dieser Sitzung politisches Kleingeld wechselt. Nämlich dann ganz besonders nicht geschickt, wenn wir uns sowieso alle einig sind, dass hier entsprechende Investitionen getätigt werden müssen.

Für mich persönlich möchte ich anmerken, dass die Leistung der Sportvereine – und wir haben viele Vertreter hier herinnen – und auch der Kulturvereine für die Stadt Wels sehr wichtig ist. Der wichtigste Punkt, den sie erfüllen, ist die Förderung des Nachwuchses. Nur mit entsprechendem Nachwuchs haben die Sportstätten und Sportvereine auch entsprechenden Erfolg und das ist unterm Strich wichtig für uns alle.

Uns ist dieser Amtsbericht auch sehr kurz zur Kenntnis gebracht worden, wir haben sehr lange darüber diskutiert. Es steht völlig außer Frage, dass wir dem zustimmen möchten. Ich halte die Evaluierungsfrist, die ursprünglich mit Mitte 2025 datiert wurde, für deutlich zu kurz. Daher gefällt mir der Abänderungsantrag ausgezeichnet. Bis 31.12.2025 haben nun alle Mandatäre und Fraktionen eindeutig die Möglichkeit, sich wirklich entsprechend intensiv mit dieser Thematik zu befassen.

Vzbgm. Mag. Schininger: Herr Bürgermeister, schade, dass du die Geschäftsordnung so restriktiv auslegst. Vielleicht hätte auch ich hier im Gemeinderat einmal Beifall geerntet. Es hätte mich sehr gefreut.

Es ist den Sportfunktionären wahrscheinlich vollkommen egal, wie wir dieses Konzept, Nicht-Konzept oder Teil-Konzept nennen. Für euch geht es darum, dass ihr eure Sportstätten sanieren könnt. Wir als SPÖ fordern seit vielen Jahren ein ganzheitliches Sportstättenkonzept/Sportstättenanierungskonzept. Wir äußern diese Kritik tatsächlich seit mehreren Jahren. Wir hätten auch gerne, dass wir die Sportförderung etwas anders gestalten in unserer Stadt. Wir als SPÖ-Fraktion stehen zu 100% zu unseren Vereinen. Egal ob Sportvereine, Sozialvereine oder Kulturvereine.

Wir wissen, dass Sie alle tagtäglich für das Ehrenamt brennen. Dass Sie unzählige freiwillige Stunden für ihren Sport opfern. Und daher haben Sie aus unserer und aus meiner Sicht auch das absolute Recht auf die beste Sportinfrastruktur. Sie können alle stolz auf das sein, was ihr leistet und wir als Stadt müssen dankbar für alles sein, was ihr leistet. Es ist ein ganz wesentlicher gesellschaftlicher und sozialer Aspekt. Kollege Vzbgm. Kroiß erwähnte es eingangs, es geht auch um Integration, Kinder und Jugendliche. Es geht darum, Kinder, Jugendliche und Erwachsene von den TV-Geräten/Handys/Laptops wegzubringen und hin zu sinnvoller Freizeitgestaltung. Mir und vielen da herinnen würde es wahrscheinlich guttun, tatsächlich mehr Sport zu betreiben. Zumindest würde jeden Tag in der Früh meine Waage aufatmen.

Kollege Vzbgm. Kroiß schrieb Sie – auf unser Drängen und auch auf Drängen der ÖVP in Form von StR. Dr. Martin Oberndorfer - tatsächlich im Mai/Juni gemeinsam mit dem Bürgermeister an, was denn die Wünsche wären. Es nutzten sechs Vereine diese Möglichkeit und meldeten Projekte ein. In diesen Projekten steckt sehr viel „Hirnschmalz“, sehr viel Engagement und sehr viel Hingabe. Und wenn ich von Hingabe spreche - Frau Eva Schick sitzt mit gegenüber, auch Heli Aichbauer, Christian Tumeltshammer, mit dem ich seit vielen Jahren verbunden bin, und viele andere auch. Bei dir, Eva, sah ich es am Samstag, wie viel Hingabe und Herzblut bei euch im Sport steckt.

Wir als SPÖ werden dieses Konzept, Teil-Konzept oder was auch immer, heute mittragen. Unsere Zustimmung stand immer außer Zweifel. Wir diskutierten das in der Fraktion. Wir sagten immer, die Zustimmung ist zu 100% gegeben. Die Vereine wollen wir nicht im Regen stehen lassen.

Unsere Kritik, lieber Gerhard ich sagte es dir persönlich, richtet sich dahingehend, dass wir am 27.11.24 zwischen Tür und Angel davon erfuhren. Ich sagte zu Gerhard, wann beschließen wir das – Jänner, Februar, März? Nein, jetzt im Dezember. Jetzt im Dezember? Das sind 14 Tage, wo wir uns ein Bild machen können, wie denn eure Konzepte aussehen. Wir taten es auch kund wie die ÖVP. Da war man überrascht, dass es hier teils Unwahrheiten gibt, die verbreitet werden. Dass es Postings gibt, die uns verwundert zurücklassen. Es war auch aus unserer und meiner Sicht tatsächlich Panikmache. Liebe Freunde, das war Panikmache auf sehr niedrigem – vielleicht sogar unterstem – Niveau. Diesem Vorwurf müsst ihr euch stellen.

In Wels gibt es neben den sechs Vereinen, die einmeldeten, über 100 weitere Vereine. Wir wollten alles in Ruhe erörtern und auch die anderen Vereine hier in dieses Konzept einschließen. Wir werden heute € 7 Mio. Unterstützung für Sie beschließen. Es ist eine gute Investition, ist es doch eine Investition in die Zukunft.

Aus unserer bescheidenen Sicht hätte zu diesem Konzept auch gehört, dass die städtischen Einrichtungen mitbeleuchtet werden. Über unseren Abänderungsantrag ist es ja jetzt gewährleistet und ich freue mich, dass offenbar alle Fraktionen diesem Abänderungsantrag zustimmen. Ich weiß von der Dienststelle, dass sie immer wieder schauen, was denn notwendig ist. Und liebe Frau Kollegin GR. Mag. Lackner, die sind alle top dort unter der Führung von Hrn. Mario Kastner, den ich in höchstem Maße schätze.

Aber ich hätte mir vom Sportreferenten erwartet, dass er sich auch z.B. der Thematik Mauth annimmt. Das Stadion, wo man die Laufbahn nicht mehr benutzen kann, weil es faustgroße Löcher gibt, wo man die Weitsprung- und Stabhochsprunganlage nicht mehr nutzen kann oder wo die Zeitnehmung so desolat ist, dass man sich eine aus Linz ausborgen muss.

Aus unserer Sicht hätte der Sportreferent den Brückenschlag weit in die Zukunft vornehmen können, wenn er hier überlegt hätte. Was geschieht denn tatsächlich nach Ablauf der Vereinbarung zwischen den Huskies und FC Hertha Wels? Gibt es diesen Ankauf eines neuen Grundstückes? Weil der Präsident vor mir sitzt, wie sieht es bei den Tischtennisspielern aus? Die bräuchten eine Trainingshalle um ca. € 500.000, -. Wir

schicken die Champions League Teilnehmer nach Bad Aibling zum Trainieren und wir als Stadt unterstützen das. Das ist auch richtig und wichtig, aber es wäre toll, wenn die auch in Wels trainieren könnten.

Die Vereine müssen, damit das Projekt zur Umsetzung kommt, auch 25% Eigenanteil leisten. Ich hoffe und wünsche es mir, dass dieser Eigenanteil auch durch Eigenleistung abgegolten werden kann. Durch Abbrucharbeiten, durch Man- und Womanpower. Ich würde mir wünschen, dass diese Eigenleistung in den entsprechenden Stundensätzen auch tatsächlich gut quantifiziert wird. Wir wollen die Funktionäre der Sportvereine auch hier nicht vor den Kopf stoßen.

Weihnachten steht vor der Tür und Bgm. Dr. Rabl sagte, zu Weihnachten ist alles etwas gnädiger. Wir verspürten durch viele Wortmeldungen schon Weihrauch und Myrrhe und die Heiligen Drei Könige hatten noch etwas Wesentliches dabei, nämlich das Gold. Heute, liebe Sportvereine, beschließen wir dieses Gold in Form von € 7 Mio. für euch. Für eine Investition in die Zukunft. Diese Investition ist gut, richtig und wichtig.

Bgm. Dr. Rabl dankt für die Wortmeldung und übergibt den Vorsitz an Vzbgm. Raggl-Mühlberger.

Bgm. Dr. Rabl: Lieber Klaus, ich hätte dir den Applaus in großem Umfang vergönnt, hätte nicht dein eigener Stadtrat so eindringlich auf die Geschäftsordnung hingewiesen. Du musst ihn also selber schelten, das macht normalerweise der Krampus, aber der ist ja bekanntlich schon vorbei. Sonst wäre es kein Thema gewesen.

Ich bedanke mich für die überwiegend sehr sachliche Diskussion. In Anbetracht der durchaus kontroversiellen Debatte davor, war das nicht so selbstverständlich. Ich möchte aber schon noch ein paar Dinge verständlich machen, das erscheint mir auch wichtig.

Die erste Frage, die sich stellte, warum machen wir ein Sportkonzept nur für jene Vereine, die eine eigene Sportstätte haben und nicht für ganz Wels? Die Ursache ist aus meiner Sicht eine ganz einfache. Wir wollten nicht, dass die privaten Sportvereine so lange warten müssen, bis wir auch ein Konzept für die Stadt haben. Wir wollten einfach zwei getrennte Linien. Die Sportvereine, die mit ihrem Konzept fertig sind, können losstarten. Wenn das von der Stadt Wels etwas später kommt, kommt es später. Das kann aber auch warten. D.h. dieses Konzept der zwei Geschwindigkeiten hat aus meiner Sicht natürlich einen Sinn. Ich sehe natürlich auch nicht ein, warum z.B. der WTV warten muss, dass er beginnen kann und zwar solange, bis wir mit dem zweiten Konzept, welches sicher noch bis Ende 2025 dauert, fertig sind. Das ergibt ja auch einen Sinn. Deswegen auch das Konzept der zwei Geschwindigkeiten. Die Privaten, die fertig sind, können losstarten. Und es gibt welche, die setzten sich schon ganz genau damit auseinander. Und wir machen unseres dann danach auch nach der Frage der budgetären Möglichkeiten.

Die zweite Thematik war, wie war der zeitliche Ablauf? Das ist aus meiner Sicht sehr wesentlich in diesem Zusammenhang. Wir machten im Frühsommer diese Pressekonferenz, verschickten die Briefe und dann erstellten die Vereine ihre Konzepte,

holten Kostenvoranschläge ein und machten Pläne. Es gab auch Gespräche mit Vzbgm. Kroiß, wo jeder Fraktion im Detail dargestellt wurde, welche Projekte es gibt.

Ich weiß, es steht jeder Fraktion völlig frei, bei den einzelnen Vereinen nachzufragen und nachzuschauen. Man will es verstehen. Das ist auch gut so. Es gab auch trotzdem eine Ausschusssitzung. Diese Ausschüsse dienen bekanntlich der Vorbereitung der Gemeinderatssitzungen.

Zwischenruf GR. Huber, MPA: Und sind nicht öffentlich.

Bgm. Dr. Rabl: Und sind nicht öffentlich, ich berichtete noch gar nichts darüber, Silvia. Warte noch etwas ab, was ich sage. Nicht gleich nervös sein, alles ist gut.

Tatsache ist, es gab eine Ausschusssitzung. Diese Ausschusssitzungen dienen bekanntlich der Vorbereitung der Gemeinderatssitzungen. Und so viel kann man schon sagen, es gab in dieser Ausschusssitzung eine breite Debatte. Und dann - ohne Begründung - keine Zustimmung zu diesem Konzept von drei Parteien – SPÖ, ÖVP und GRÜNE. Wobei ich sagen muss, die ÖVP begründete es sehr wohl. Die ÖVP begründete es dahingehend, dass sie sagten, sie müssen noch Informationen einholen. Die SPÖ und die GRÜNEN sagten gar nichts dazu. Sie äußerten sich auch in den Medien kein einziges Mal positiv zu dem Ganzen - kein einziges Mal! Im Gegenteil! Am 13.11.24 - lieber Klaus, du kannst es nachlesen - war wieder ein Bericht darüber, was da vorgegangen ist aber nicht die Frage, stimmen wir zu oder nicht.

Wir als FPÖ hatten daher die Befürchtung, dass dieses Konzept nicht beschlossen wird. Wir haben keine Mehrheit in diesem Haus. Das war der Grund. Wir hatten keine Information, wird zugestimmt oder nicht, denn im Ausschuss gab es keine Zustimmung, sondern eine Stimmenthaltung. Weil wir keine Information dazu hatten, machten wir es öffentlich und sagten, es gibt bis jetzt keine Zustimmung. Es steht an der Kippe. Wir unterstellten niemanden, dass er nicht zustimmt. Wir sagten einfach, das Sportkonzept steht an der Kippe. Das kommunizierten wir. Weil wir Sorge hatten, wenn es keine Zustimmung gibt, dass es dieses Konzept nicht gibt und die Vereine nicht mehr weitermachen können. Diese Sorge kommunizierten wir öffentlich. Aus meiner Sicht zu Recht.

Wir wollten auch, dass deswegen die Sportfunktionäre dieser Vereine, die verdienstvoll laufen, Freiwilligenarbeit leisten und von allen Fraktionen heute gewürdigt wurden, dieser Diskussion beiwohnen und dadurch miterleben können, gibt es Themen oder nicht, stimmt man zu oder nicht.

Ich weiß bis jetzt nicht, ob die GRÜNEN zustimmen oder nicht. Das hörte ich noch nicht. Ich wusste bis heute Früh nicht, was andere Parteien machen. Noch immer nicht.

Man sagte zwar, man stimmt einzelnen Konzepten zu. Das muss man immer sagen. WTV stand immer außer Streit. So ist es auch gewesen, aber bei anderen wusste man nicht, ob es eine Zustimmung geben wird. Und vor allem, stimmt man dem Gesamtkonzept zu? Und diese Sorge, die wir aufgrund des Verhaltes im Ausschuss hatten, wo es keine Zustimmung gab, die formulierten wir öffentlich. Das ist aus meiner Sicht ein legitimes Mittel, dass die Öffentlichkeit erfährt, wie es um die Sache steht.

Ich bin daher heute natürlich erfreut, dass alle Fraktionen – ich weiß nicht, ob es wirklich alle sind, das kann ich immer noch nicht sagen – zustimmen, vorbehaltlich der tatsächlichen Abstimmung. Deshalb ist es mir auch so wichtig, das zu sagen.

Was das Geld betrifft, kann ich Ihnen eines relativ sicher sagen. Anhand der Rücklagen der Stadt Wels wird diese Summe, die wir heute beschließen, tatsächlich zur Verfügung stehen. Es ist natürlich ein Commitment des Gemeinderats, dass diese Summe dafür reserviert wird. Wir fassen ein bisschen später auch einen Finanzierungsbeschluss dazu. Das bedeutet, das Geld liegt auf einem eigenen Häufchen, extra verwahrt dafür.

Es ist völlig richtig, wir wissen nicht auf den Cent genau, ob z.B. der Ruderverein genau diese Summe braucht oder ob es € 20.000,- mehr oder € 30.000,- weniger sind. Bekanntlich weiß man es erst, wenn die Angebote eingeholt wurden, das Kostendämpfungsverfahren vorbei ist, man den Skonto abgezogen hat und keine Nachträge kommen. D.h. es ist eine Richtgröße. Aber es machte sich jeder Verein sehr genau Gedanken, wie hoch diese Richtgröße ist und was dieser Richtgröße als Sanierungsmaßnahme zugrunde liegt. Das finde ich auch richtig und gut so.

Warum kam es überhaupt so weit, dass wir das heute diskutieren? Ich weiß es ganz genau. Ich war beim WTV bei einer Ehrung der einzelnen Funktionäre. Ich sah mir die Halle an und sie sah gar nicht gut aus. Dann informierte ich mich, wann die letzte Sanierung stattfand. Mir wurde gesagt, das ist 30 Jahre her. Das war der Anlass zu sagen, wie schaut es bei den anderen privaten Sportvereinen aus. Somit kam es ins Rollen. Das hat nichts mit Aufforderungen zu tun. Das war die persönliche Wahrnehmung, die man hat. Das ist auch gut so und in Ordnung aus meiner Sicht.

Wenn wir heute diesen Beschluss fassen, ist das gut für die Vereine und für die Stadt. Es herrscht dann fast ein weihnachtlicher Friede. Und auf der anderen Seite steht das Geld auch zur Verfügung. Das Gold sozusagen, wie Vzbgm Mag. Schininger sagte. Weihrauch und Myrrhe spende ich dann privat dazu, damit es ein vollständiges Paket ist. Das kostet nicht so viel, das kann ich mir gerade noch leisten.

Es wird natürlich auch eine Erhebung zu den städtischen Sportstätten geben. Natürlich werden diese städtischen Sportstätten ständig in Betrieb gehalten. Wir investierten alleine im Welldorado € 12 Mio., wir investierten in eine Basketballhalle, in den Fußball und zahlreiche Sportstätten profitieren ständig und laufend von Investitionen dieser Stadt in Millionenhöhe. Dass man das systematisieren kann, ist für mich eine Selbstverständlichkeit und dass es vielleicht auch Wünsche von dem ein oder anderen Verein gibt, ist bekannt. Allerdings waren wir auch hier schon einmal bereit, ordentlich Geld, nämlich Millionen, in die Hand zu nehmen - nicht nur € 500.000, -.

Hätte der Tischtennisverband das gehalten, was er vorher gesagt hat, dann hätten wir heute schon ein Leistungssportzentrum für Tischtennis in Wels – wie wir wissen.

Lieber Bernhard, stell ein neues Konzept auf, bringe 25% Eigenanteil auf und wir sind bereit, dich entsprechend zu unterstützen. Wir würden es jedenfalls tun. Auch du bist verdienter Funktionär für deine Tischtennispieler. Das ist notwendig und wichtig in diesem Zusammenhang.

Wenn wir heute zu einem einhelligen Ergebnis kommen, bin ich froh darüber. Danke an dieser Stelle an das Publikum fürs Kommen. Sie bestärkten entweder die Anwesenden oder bewogen sie zum Umdenken. Beides ist gleichermaßen sinnvoll und gut gewesen. Ich kann nicht sagen, wer welche Rolle übernahm. Es war notwendig und wichtig, dass Sie hier sind und diese Debatte mitverfolgen konnten. Deswegen danke ich Ihnen herzlich für diese Debatte.

GR. Scheinecker, BA: Ich muss dazu sagen, das ist keine geplante Wortmeldung, weil ich mir dachte, bei diesem Thema gibt jeder seinen „Senf“ dazu und sagt sehr viel. Aber ich fühle mich schon etwas persönlich auf den Schlipps getreten, denn ich war auch in dieser Sportausschusssitzung und auch in der Finanzausschusssitzung. Ich war auch pünktlich dort.

Es gab sehr wohl Wortmeldungen aller Fraktionen. Ich bewundere Ihr Sitzfleisch, wie Sie in Ihrer Gesamtheit dasitzen. Das gehört auch einmal gesagt, dass Sie sich diesem Politikum hier stellen müssen. Ich glaube, wir geben gerade eine erbärmliche Performance ab. Das tut mir sehr leid.

Wir können diskutieren, ob es ein Konzept ist oder nicht. Das taten wir heute schon in voller Länge. Man kann darüber diskutieren, wer irgendwann vielleicht sagte, sich zu enthalten oder zuzustimmen – unterm Strich hat keine Fraktion in diesem Gemeinderat jemals behauptet, nicht zuzustimmen. Das ist etwas, was man vielleicht einmal hinschreiben und sagen sollte. Es gab von niemandem die Aussage: „Ich stimme nicht zu“ - weder im Ausschuss noch sonst wo.

Was wir alle sagten, nachdem es um € 7 Mio. Steuergeld geht, dass es um keine Bewertung der einzelnen Projekte von Ihnen geht. Die Unterlagen zu den Projekten waren im Ausschuss zum ersten Mal da. Das war ein gemeinsamer Ausschuss vom Finanz- und Sportausschuss. Ich bin normalerweise nicht im Sportausschuss, d.h. ich sah diese Unterlagen vorab noch nicht. Wir hatten danach Fraktionssitzung. Es ist normal, dass wir bei jeder einzelnen Gemeinderatssitzung lange diskutieren und uns oft im Ausschuss enthalten, weil wir das noch mit anderen Leuten diskutieren möchten. Vielleicht mit Leuten, die nicht im Sportausschuss sitzen. Bei € 7 Mio. möchten wir gerne in unserer Fraktion diskutieren, so wie wir gewählt wurden, damit wir eine gute Meinungsbildung haben.

Das ist ganz oft gesagt worden, das kann man festhalten. Als SPÖ stellten wir einen Zusatzantrag, auch diesen möchte ich gerne begründen. Im Sportausschuss wurde ungefähr genauso politisiert wie hier, und es wurde auch scharf geschossen. Ich traute mich zu sagen, dass es eine Excel-Liste ist und kein Konzept. Ich stellte die Frage, wie viel Geld wir ca. für die städtischen Einrichtungen brauchen. Einfach, um einschätzen zu können, über wie viel Geld wir in der Gesamtheit sprechen. Dazu ist keine Aussage gekommen. Weil es gar keine zu dem Thema gibt.

Das habe ich momentan mit ein bisschen Bauchweh empfunden, weil ich mir dachte, vielleicht hätten wir auch noch wo eine Schule oder sonstiges. Es ist unsere Pflicht zu überlegen, wie viel Geld wir zur Verfügung haben und was wir den Leuten versprechen können. Können wir das dann auch bei den städtischen Einrichtungen halten, wenn wir jetzt einen Grundsatzbeschluss machen, Geld fix parken und gar nicht wissen, was die Gesamtheit kostet?

Wie wir in der Vergangenheit sahen, haben wir beim Polzeisportverein eine Finanzierung sichergestellt und auch beim Trabrennverein. Es wird auch bei allen anderen Projekten, die jetzt eingereicht sind, dasselbe sein. Wir beschließen jetzt sowieso nur den Grundsatzbeschluss. Die einzelnen Projekte werden dann auch nochmals beschlossen und dann werden wir wahrscheinlich genauso zustimmen wie heute.

Ich danke für die rege Diskussion. Der Weihnachtsfriede kann jetzt dann einkehren. Kein Mensch sagte jemals, dass man dagegen ist. Das ist ein Politikum im wahrsten Sinne des Wortes. Das ist für die Sportvereine ein bisschen unwürdig.

Vzbgm. Raggl-Mühlberger dankt für die Wortmeldung und übergibt den Vorsitz an Bgm. Dr. Rabl

StR. Dr. Oberndorfer: Keine Sorge, das wird jetzt eine kürzere Wortmeldung als die erste, weil ich da schon alles sagte, was aus meiner Sicht zu sagen war. Es gab jetzt viele Wortmeldungen in der Zwischenzeit, wo auch viel Richtiges gesagt wurde.

Ich will kurz auf das replizieren, was Bgm. Dr. Rabl sagte. Das ist mir schon wichtig. Wir sind ja beide Anwälte und man darf dem anderen nie das letzte Wort lassen, das hat dann aber eh der Sportreferent. Nichtsdestotrotz möchte ich nochmals replizieren, diese Chance habe ich und nutze ich jetzt auch.

Wirklich toll, dass ihr alle da seid. Das hat aber auf die Entscheidung keinen Einfluss. Ich freue mich, dass ihr an der Diskussion teilnehmt. Aber die Entscheidung ist für uns schon vorher gefallen und zwar, als wir damit fertig waren, mit allen Vereinen zu sprechen. So einfach ist die Sache damit erledigt. Das letzte Gespräch fand letzten Freitag statt, die letzten drei Gespräche besser gesagt. Speziell der Faltbootverein, das war am vergangenen Freitag. Wir wollten uns mit allen unterhalten, bevor wir eine Entscheidung treffen. Nicht mehr und nicht weniger.

Bgm. Dr. Rabl sagte, sie wussten nicht, wie wir uns verhalten werden. Das war völlig undurchsichtig für sie. Ich darf festhalten, wir sagten nie, dass wir nicht zustimmen. Wir sagten, wir werden uns mit allen unterhalten. Dann führten wir das erste Gespräch mit Fr. Eva Schick. Später berichtete ich dem Bürgermeister von diesem Gespräch, weil er mich fragte, wie es aussieht.

Ich sagte, wir sprachen jetzt einmal mit dem WTV, deren Konzept hat Hand und Fuß, das ist der größte Brocken in diesem Gesamtkonglomerat. Da sind wir dafür. Die anderen müssen wir uns noch ansehen. Das sagte ich. Dass man daraus so ein Politikum machen muss, darüber kann sich jeder selbst eine Meinung bilden. Das zeigte sich auch schon ein bisschen. Das ist jetzt so ein Zurückrudern, oder? Letzte Woche war noch alles richtig scharf und jetzt reden schon alle vom Weihnachtsfrieden. Das ist irgendwie ganz witzig. Es hat sich ja an der Sachlage nichts geändert. Diese ist immer noch dieselbe. Ich finde es schön, wenn wir darüber schmunzeln können, ich tue es inzwischen auch. Das ist auch der richtige Zugang jetzt vor Weihnachten. Mir war nur wichtig, das noch klarzustellen. In diesem Sinne Danke!

Vzbgm. Kroiß: Mir ist gerade nicht zum Schmunzeln. Kollegin GR. Scheinecker, BA sagte, wir liefern hier eine erbärmliche Performance. Liebe Kollegin, wie kommt man darauf, dass der Welser Gemeinderat plus die Besucher im Saal eine erbärmliche Performance liefern? Das ist eine Frechheit ehrlicherweise. Ich glaube, die Diskussionen werden grundsätzlich sehr sachlich geführt. Einfach zu sagen, das ist eine erbärmliche Performance, passt sicher nicht.

Lieber Martin, weil du sagst, es war eh schon alles vorher klar. Tatsache ist, du hast - wenn ich das aus der politischen Sicht sehe - nie gesagt, dass du zustimmst. Jetzt, aber heute Früh hatten wir nicht die Sicherheit, dass die ÖVP zustimmt. Jetzt, im Gemeinderat, okay, da ist es durchaus gekommen.

Wenn ich schon am Wort bin, möchte ich noch ein paar Sachen klarstellen. Martin, es liegt uns fern, hier aufzuhetzen oder Vereine auseinander zu dividieren. Nein, sicher nicht und von mir schon gar nicht. Es geht auch nicht um eine Panikmache, wie es schon gefallen ist. Es geht darum, dass wir Sorge hatten, keine Zustimmung zu diesem Antrag zu bekommen.

Lieber Klaus, du sagtest die Tischtennishalle in Wels ist gefallen wegen Ibiza. Falsch! Wir waren damals beim Land OÖ mit Vertretern vom Land OÖ. Als wir dort diskutierten, sind wir alle vom Sessel gefallen. Der österreichische Tischtennisverband sagte dort, wir wollen kein Bundesleistungszentrum in Wels. Wir diskutierten schon wochen- und monatelang, es gab Gespräche, finanzielle Zusagen und dann sagt der ÖGTV: „Nein, brauchen wir nicht!“. Wir hätten es schon lange und von daher auch - gut gemeint - schlecht gemacht, was diese Sportstätte betrifft.

Wir sagten, zuerst einmal die Vereine. Bgm. Dr. Rabl erläuterte es schon - dann werden wir natürlich schauen, was brauchen wir in der Stadt. Es gibt ja auch diese Gespräche. Wir wissen, wir haben Themen was die Lüftung betrifft, die Energie, die Hitzeentwicklung im Sommer, wie Budokan oder die Mozartschule. Das schrieben wir auch in den Amtsbericht. Das wird gar nicht wahrgenommen. Da sind wir jetzt bei der Halbwahrheit. Was ich lesen will, lese ich und was nicht, nicht. Liebe GRÜNE, ja, wir Freiheitlichen stehen zu einer großen Sportförderung, weil wir uns auf der anderen Seite sehr viel Geld ersparen. Ich weiß, dass manche GRÜNE dadurch oft ein Problem haben und das in den Ausschüssen durchaus anders sehen.

Auch das Thema der Excel-Listen ist so eine Einfach-Diversion, man muss sich auch mit dem beschäftigen, was die Vereine liefern. Deswegen sage ich, wir haben uns damit beschäftigt. Die Fachabteilung und wir sprachen mit dem Land, d.h. nicht nur reine Excel-Listen.

Aber ich freue mich, dass es hier im Gemeinderat eine große Zustimmung gibt.

StR. Rammerstorfer: Es wurde schon viel gesagt und es war auch viel richtig. Ich danke auch für die lebhaftige Debatte. Es ist durchaus verständlich, wenn man sehr viele Millionen an Steuergeld verteilt, denn nicht nur die € 7 Mio. der Stadt Wels sind Steuergeld, sondern auch das Geld vom Land OÖ und die Bundesförderungen sind Steuergeld. Dass man da ein paar Stunden oder Wochen diskutiert und das auch durchaus leidenschaftlich, muss meines Erachtens verständlich sein.

Zu einigen Kritikpunkten möchte ich noch etwas anmerken, weil der Bgm. Dr. Rabl sagte, es enthielten sich im Ausschuss drei Parteien der Stimme. Das ist interessant. Das stimmt tatsächlich, aber das war nicht abgesprochen, zumindest nicht mit meiner Fraktion. Sie haben sich unabhängig voneinander dafür entschieden, dass ihnen dieses Süppchen, welches hier serviert wird, zu dünn ist. Wenn allen drei Fraktionen die Suppe nicht schmeckt, dann sollte es dem Koch zu denken geben, was er hier serviert hat. Das ist einmal das eine.

Das andere ist, dass man am besten Tage oder Wochen im Vorfeld genau wissen will, wer wie abstimmt. Das ist meines Erachtens eine Verachtung des Parlamentarismus. Es geht ja darum, dass man sich gegenseitig überzeugt. Und dass sich die Mandatäre mit freiem Mandat auch in die eine oder andere Richtung überzeugen lassen und dementsprechend auch abstimmen. So wird es in meiner Fraktion gehandhabt und das ist auch die Quintessenz des Parlamentarismus, dass man es so handhabt. Meines Erachtens ist es durchaus nachvollziehbar, dass man nicht Tage oder Wochen vorher schon weiß, wie die Abstimmung ausgeht. Sonst wäre es ziemlich unnötig, was wir hier betreiben, wenn schon alles im Vorfeld klar ist.

Natürlich kann man auch nur über etwas abstimmen, wo man den Inhalt kennt. Den Abstimmungsantrag der Sozialdemokraten, den kannten wir vorher nicht und der Inhalt dieses Abstimmungsantrages hat sich während dieser Sitzung nochmals geändert. Das muss man auch dazu sagen. Wie können wir hier eine Woche im Vorhinein zustimmen, wenn wir nicht wissen, was der Inhalt des Antrages ist. Wird er vielleicht nochmals geändert? Gibt es eine Zustimmung zum Abänderungsantrag? Wir können nicht schon Tage vorher sagen, ob wir dafür oder dagegen sind oder uns enthalten.

GR. KR. Schönberger: Nachdem der Referent nicht das Schlusswort hatte, sondern sich zwischendurch zu Wort meldete, was auch nicht sehr üblich ist, möchte ich mich trotzdem noch zu Wort melden. Es geht der SPÖ nicht darum, dass jetzt sechs Vereine da sind, die eine Förderungszusage bekommen. Wenn der WTV das Projekt alleine gemacht hätte, hätte er die Förderung natürlich auch bekommen, weil er sein Projekt fertig hat. Das war beim Polzeisportverein nicht anders.

Aber es geht uns um 25 Vereine, die vielleicht in ihrer Vereinstätigkeit nicht schnell genug waren, um ein fertiges Konzept auf den Tisch zu bringen und einzureichen. Es geht um 100 andere Vereine, wo es um das geht, was auch die FPÖ in ihrer Presseaussendung forderte, nämlich eine moderne und zukunftsorientierte Ausübung ihres Sportes machen zu können. Genau darum geht es. Das sind 100 andere Vereine, die auch das Recht auf eine Vision haben, wie sie ihren Sport und ihre sportliche Tätigkeit in den nächsten Jahren und Jahrzehnten anlegen.

Ich bin selbst 45 Jahre mehr oder minder Funktionär bei mehreren Sportvereinen. Ich weiß genau, wie die Diskussionen in Vereinen ablaufen. Du hast ein neues Konzept, du sagst, wir verbraten € 2 Mio., € 5 Mio. oder € 500.000,-, aber man muss 25% selbst auf die Füße stellen. Diese Diskussion hat man nicht in zwei Monaten fertig, auch nicht in drei Monaten. Dafür braucht es umfangreiche Planungen und Vorlaufzeiten. Das war hier nicht der Fall.

Wir erfahren momentan ja auch nicht, was mit den anderen 25 Vereinen ist, die eigenen Grund und Boden haben sowie eigene Sportstätten betreiben. Dürfen sie das noch

einbringen oder ist das jetzt mit diesem Konzept endgültig abgearbeitet? Deshalb glauben wir, dass dieses Papier kein Konzept ist, sondern eine Auflistung von fertigen Projekten, die schon da sind. Aber ein zukunftsorientiertes Konzept muss auch die Visionen der Vereine enthalten und spiegeln. Das fehlt hier schlicht und ergreifend.

Ich wünsche allen Sportfunktionären friedliche Weihnachten und einen guten Rutsch ins neue Jahr.

Vzbgm. Kroiß: Lieber GR. KR. Schönberger, wir schrieben alle Vereine an, die eine eigene Sportstätte haben. Wir fragten alle Vereine. Hätte jemand noch mehr Zeit benötigt, hätte er sie bekommen.

Danke nochmals an alle Vereinsvertreter, die heute hier sind. Sie durften eine lange Diskussion hier im Gemeinderat miterleben. Genau das macht den Gemeinderat aus, dass wir verschiedene Standpunkte diskutieren. Aber letzten Endes – wie sagte es Kollege StR. Rammerstorfer – schmeckt allen dieses Süppchen gut. Nämlich im Sinne der Welser Sportvereine. Liebe Funktionäre, es wartet viel Arbeit auf Sie, die finanzielle Unterstützung werden wir heute beschließen und Sie auch weiterhin unterstützen.

Danke! Ich ersuche um Abstimmung.

Der Antrag zu Punkt 12. der Tagesordnung wird

einstimmig angenommen.

Der Zusatzantrag (siehe Seite 10) der SPÖ-Gemeinderatsfraktion wird

einstimmig angenommen.

Bgm. Dr. Rabl dankt für die Berichterstattung und übergibt den Vorsitz an Vzbgm. Kroiß.

Berichterstatter Bürgermeister Dr. Andreas Rabl

2.)

Einführung des Job-Rades für Mitarbeiter der Stadt Wels;
Abschluss eines Rahmenvertrages für den Ankauf von weiteren Fahrrädern
PersR-009-A-6-2023 miterledigt:
ZE-022-1-210-2024

Der Antrag (Anlage 2) lautet nach Vorberatung im Finanz-, Präsidial- und Innenstadtausschuss am 03.12.2024:

Der beiliegende Rahmenvertrag (Beilage ./1) mit der bikes&wheels 2 Radhandels GmbH, Wels, Dragonerstraße 67, über den Ankauf von Fahrrädern mit einer Obergrenze von € 113.900,00 netto wird beschlossen

Einstimmig angenommen.

3.)

StS-Kreditoperationen gemäß § 54 Statut der Stadt Wels
Kenntnisnahme durch den Gemeinderat
FD-Buch-14-2024/021

Der Antrag (Anlage 3) lautet nach Vorberatung im Finanz-, Präsidial- und Innenstadtausschuss am 03.12.2024:

Die in der Anlage 1 dargestellten Kreditübertragungen und die in der Anlage 2 dargestellten Kreditüberschreitungen werden zur Kenntnis genommen.

Einstimmig angenommen.

4.)

StS-Kreditoperationen gemäß § 54 Statut der Stadt Wels
Kenntnisnahme durch den Gemeinderat
FD-Buch-14-2024/023

Der Antrag (Anlage 4) lautet nach Vorberatung im Finanz-, Präsidial- und Innenstadtausschuss am 03.12.2024:

Die in der Anlage 1 dargestellte Kreditübertragung und die in den Anlagen 2 und 3 dargestellten Kreditüberschreitungen werden zur Kenntnis genommen.

Einstimmig angenommen.

5.)

GR-Kreditoperationen gemäß § 54 Statut der Stadt Wels
FD-Buch-14-2024/025

Der Antrag (Anlage 5) lautet nach Vorberatung im Finanz-, Präsidial- und Innenstadtausschuss am 03.12.2024:

Die beantragten Kreditüberschreitungen (Anlagen 1 und 2) werden genehmigt.

Einstimmig angenommen.

Vzbgm. Kroiß dankt für die Berichterstattung und übergibt den Vorsitz an Vzbgm. Raggl-Mühlberger.

6.)

Verordnung des Gemeinderates der Stadt Wels, mit der die Abfallgebühren-Verordnung 2011 geändert wird (14. Novelle zur Abfallgebühren-Verordnung 2011)
FD-Stv-10-2024

Der Antrag (Anlage 6) lautet nach Vorberatung im Finanz-, Präsidial- und Innenstadtausschuss am 03.12.2024:

Die beigefügte 14. Novelle zur Abfallgebühren-Verordnung 2011 wird beschlossen.

StR. Rammerstorfer: Ich bin erstaunt, dass sich zahlreiche Gemeinderäte den Sportfunktionären anschlossen. Ich hoffe, dass sie wiederkommen.

Die Erhöhung der Müllgebühren ist durchaus moderat mit 1,9% und wird selbstverständlich die Zustimmung meiner Fraktion finden.

Ich möchte die Gelegenheit nutzen, wieder einmal darauf hinzuweisen, dass die überwiegende Mehrheit der Abfallfraktionen ohnehin kostenlos abgeholt und entsorgt wird. Bzw. werden auch die entsprechenden Behältnisse kostenlos von der Stadt Wels zur Verfügung gestellt. Bspw. Plastik, Metall, Papier, Biomüll und zahlreiche weitere Fraktionen können kostenlos im ASZ entsorgt werden.

Es ist nur der Restmüll für den wir für Abholung und Entsorgung etwas verlangen. Es geht hier bei den Abfallgebühren um einen gewissen Lenkungseffekt. Wir wollen Menschen unterstützen und belohnen, die richtig Müll trennen. Die haben dann in der Regel sehr wenig Restmüll. Die anderen, die die Mülltrennung weniger ernst nehmen, haben dann leider gewisse Mehrkosten zu tragen.

Der Antrag zu Punkt 6. der Tagesordnung wird

einstimmig angenommen.

Vzbgm. Raggl-Mühlberger: Zum TOP 7. gibt es einen Abänderungsantrag der GRÜNE-Gemeinderatsfraktion, der lautet:

Abänderungsantrag nach § 9 GOGR zu TOP 7:

Die im Amtsbericht der Hundeabgabe-Verordnung 2024, § 3 vorgeschlagene Gebühr „für sonstige Hunde: Euro 60,00“ soll auf „für sonstige Hunde: Euro 44,00“ geändert werden.

7.)

Verordnung des Gemeinderates der Stadt Wels, mit der eine Hundeabgabe-Verordnung der Stadt Wels 2024 erlassen wird (Hundeabgabe-Verordnung 2024)
FD-Stv-12-2024

Der Antrag (Anlage 7) lautet nach Vorberatung im Finanz-, Präsidial- und Innenstadtausschuss am 03.12.2024:

Die beigefügte Hundeabgabe-Verordnung der Stadt Wels 2024 wird beschlossen.

StR. Rammerstorfer: Darf ich das kurz richtigstellen. Unser Abänderungsantrag bezieht sich nur auf einen Paragraphen im Amtsbericht. Und zwar, dass weiterhin die € 44,- statt € 60,- bei der Hundeabgabe bei den normalen Hunden, also nicht für die befreiten, bezahlt werden. Aber es ist so auch durchaus ersichtlich.

Bgm. Dr. Rabl: So fasste ich das auch auf.

StR. Rammerstorfer: Ja danke, vielleicht ist es teilweise missverständlich. Wir sind gegen die Erhöhung auf € 60,-.

Grundsätzlich ist vieles, was in diesem notwendigen Entwurf steht, sinnvoll. Bspw. das wir keine Bagatellbeträge mehr einheben, wie z.B. € 1,45 pro Jahr für Ausgleichszulagen und Sozialhilfeempfänger. Diese sollen nach dem neuen Antrag von der Gebühr ja befreit werden. Was der Entwurf aber vorsieht, ist diese Erhöhung von € 44,- auf € 60,- und auf diesen Punkt bezieht sich unser Abänderungsantrag.

Ich möchte das kurz begründen. Die Belastungen für Hundebesitzer sind in den letzten Jahren durchaus stark angestiegen durch Teuerungen beim Futter, beim Tierarzt und bei den Versicherungen. Mit der neuen Gesetzgebung auf Landesebene kommen jetzt noch verstärkt Kosten für die Alltagstauglichkeitsprüfung dazu und die dafür nötigen Kurse. Ich denke, wir können als Stadt hier ein kleines Zeichen setzen und die Hundebesitzer entlasten, indem wir die Gebühr nicht erhöhen wie im Amtsbericht vorgeschlagen.

Zum Vergleich, wie hoch die Hundegebühren in anderen Orten sind: Marchtrenk € 40,-, Thalheim bei Wels € 30,- und wird jetzt vermutlich erhöhen, die anderen Statutarstädte sind bei € 53,- und € 54,- und Wr. Neustadt € 46,-.

Somit glaube ich, dass wir mit € 44,- durchaus günstig und im Trend liegen. Ich ersuche um Zustimmung dieses Abänderungsantrages.

Bgm. Dr. Rabl: Wir unterhielten uns im Städtebund, wie hoch wir diese Hundegebühr ungefähr festlegen. Da sind € 60,- von den Städten einheitlich festgelegt worden. Ganz prinzipiell hätte ich kein Problem mit € 44,-, wenn wir in der nächsten Sitzung eine Klausel einfügen, dass diese Gebühr bei einer Wertschwankungsklausel von 5% automatisch an den Index angepasst wird. Damit wird auch eine Werthaltigkeit sichergestellt, sodass wir mit der Inflation mitgehen. Das ist in dieser Richtlinie derzeit nicht der Fall. Ich wollte immer eine einheitliche Regelung, sodass alle Fraktionen der Meinung sind, dass wir den gleichen Betrag haben. Wenn eine Fraktion sagt, sie will weniger, dann geht es dabei um so wenig Geld, da geht es mir nicht um die Summe, sondern um das einheitliche Vorgehen im Gemeinderat.

Ich würde empfehlen, den Abänderungsantrag anzunehmen. Aber schon in der Jänner Gemeinderatssitzung nochmal anknüpfen, um zusätzlich in diese Verordnung eine Indexanpassungsklausel einzufügen.

Der Abänderungsantrag (siehe Seite 34) der GRÜNE-Gemeinderatsfraktion wird

einstimmig angenommen.

Der Antrag zu Punkt 7. der Tagesordnung wird in der Fassung des Abänderungsantrages der GRÜNE-Gemeinderatsfraktion

einstimmig angenommen.

Bgm. Dr. Rabl: Zum TOP 8. gibt es einen Abänderungsantrag, der sich aus den rechtlichen Überlegungen des Landes bzw. der Landesjuristen ergeben hat, dieser lautet:

Abänderungsantrag gemäß § 9 GOGGR zu TOP 8 der Sitzung des Gemeinderates am 16.12.2024

BESCHLUSSANTRAG

Der Gemeinderat möge beschließen:

„Die Beilage „Haftungsangebot“ zum Amtsbericht wird abgeändert wie folgt:

1. Auf Seite 1 des Haftungsangebotes entfällt der Satz „Bei etwaiger Verlängerung des von Ihnen gegebenen Kredites bleibt diese Bürgschaft in Geltung.“
2. Auf Seite 1 des Haftungsangebotes wird nach dem Satz „Für alle Ansprüche, die Ihnen aus diesem Schuldverhältnis entstehen [...] (im Folgenden Bürgschaftsbetrag genannt).“ folgender Satz eingefügt:

„Diese Haftung ist befristet bis 31.03.2056 (die Laufzeit des Kredites endet mit 31.12.2055).“

BEGRÜNDUNG

Mit Schreiben vom 10.12.2024 hat die Aufsichtsbehörde zur gleichgerichteten Haftungserklärung der Marktgemeinde Thalheim bei Wels releviert, dass der im Haftungsgebot enthaltene Passus, wonach bei etwaiger Verlängerung des Kredites die Bürgschaft in Geltung bleibt, ersatzlos zu streichen ist. Die Aufsichtsbehörde hat ferner eingefordert, dass eine zeitliche Befristung der Bürgschaft in Anlehnung an die Kreditlaufzeit zu vereinbaren ist.

Da die Haftungserklärung der Stadt Wels gleichfalls der Prüfung durch die Aufsichtsbehörde unterliegt, sind im Hinblick auf die erforderliche aufsichtsbehördliche Genehmigung bzw. Nichtuntersagung der Haftungsübernahme aus rechtlicher Vorsicht die erforderlichen Anpassungen im Haftungsangebot vorzunehmen.

8.)

Abwasserverband „Welser Heide“;
Darlehen der Kommunalkredit Austria AG
Haftungserklärung für Bauabschnitt 24
FD-Fin-1613-2024

Der Antrag (Anlage 8) lautet nach Vorberatung im Finanz-, Präsidial- und Innenstadtausschuss am 03.12.2024:

Beiliegendes Haftungsangebot an die Kommunalkredit Austria AG betreffend den Kreditvertrag (Nr. 116603) für den Abwasserverband Welser Heide mit einem Bürgschaftsbetrag in Höhe von € 3,881.400,00 wird beschlossen.

Der Abänderungsantrag (siehe Seite 35) wird

einstimmig angenommen.

Der Antrag zu Punkt 8. der Tagesordnung wird in der Fassung des Abänderungsantrages

einstimmig angenommen.

9.)

Verkauf Grundstück Nr. 192/9 EZ 504 KG 51224 Pernau
(Teil Garnisonstraße) an die Republik Österreich (Heeresverwaltung)
LV-026-01-22-2021

Der Antrag (Anlage 9) lautet nach Vorberatung im Finanz-, Präsidial- und Innenstadtausschuss am 03.12.2024:

Beiliegender Kaufvertrag (Beilage ./1) zwischen der Stadt Wels und der Republik Österreich (Heeresverwaltung) betreffend die Veräußerung eines Teiles der Garnisonsstraße (Grundstück Nr. 192/9 EZ 504 KG 51224 Pernau) zum Kaufpreis von € 64.000,-- wird beschlossen.

Einstimmig angenommen.

10.)

Ankauf eines Bauanhängers mit Mulde und Kran für die DSt. Stadtgärtnerei (Zusatz für den Traktor WE-315A); Zuschlagserteilung an die Fa. EZ Agrar e.Gen., 4702 Wallern SD-Fu-315-2024 miterledigt:
[ZE-022-1-186-2024](#)

Der Antrag (Anlage 10) lautet nach Vorberatung im Finanz-, Präsidial- und Innenstadtausschuss am 03.12.2024:

Beiliegende Zuschlagserteilung (Beilage 1) zum Ankauf eines Bauanhängers mit Mulde und Kran für die Dienststelle Stadtgärtnerei zu einem Kaufpreis von € 104.708,68 inkl. USt. an die Firma EZ Agrar e.Gen. – Standort Wallern, 4702 Wallern an der Trattnach, Hafnerstraße 1, wird beschlossen.

Einstimmig angenommen.

11.)

Stadt Wels – Objekt Karl-Loy-Straße 2;
Widerruf des Bittleihvertrages mit der 42 vienna education for digital excellence GmbH, 1190 Wien, Muthgasse 24-26, sowie Kündigung der Mitgliedschaft beim Verein 42 Vienna, 1190 Wien, Muthgasse 26/1, mit Wirkung 31.12.2024
[BauD-KFM-303/3-2024](#)

Der Antrag (Anlage 11) lautet nach Vorberatung im Finanz-, Präsidial- und Innenstadtausschuss am 03.12.2024:

1. Beiliegender Bittleihvertrag (Beilage ./1) zwischen der Stadt Wels und der 42 Vienna GmbH betreffend die unentgeltliche Überlassung von Büroräumlichkeiten von 01.10.2023 bis voraussichtlich 30.09.2031 wird mit Wirkung 31.12.2024 widerrufen.
2. Beiliegende Beitrittserklärung (Beilage ./2) betreffend Beitritt der Stadt Wels zum Verein 42 Vienna als außerordentliches Mitglied mit einem Mitgliedsbeitrag in Form der

Bittleihe gemäß Beschlusspunkt 1. samt Partnervertrag (Leistungsvereinbarung) zwischen der Stadt Wels und der 42 Vienna GmbH (Subbeilage Anlage 1) wird mit Wirkung 31.12.2024 aufgekündigt.

3. Beiliegendes Widerrufsschreiben (Beilage ./3) an die vienna education for digital excellence GmbH, 1190 Wien, Muthgasse 24-26, wird beschlossen.
4. Beiliegendes Kündigungsschreiben (Beilage ./4) an den Verein 42 Vienna, 1190 Wien, Muthgasse 26/1, wird beschlossen.

Einstimmig angenommen.

Vzbgm. Raggl-Mühlberger dankt für die Berichterstattung.

Berichterstatter Vizebürgermeister Gerhard Kroiß

13.)

American Football Club Huskies Wels;
Abschluss einer Subventionsvereinbarung
BK-Sport-147-2024

Der Antrag (Anlage 12) lautet nach Vorberatung im Sicherheits-, Integrations- und Sportausschuss am 03.12.2024:

Beiliegende Subventionsvereinbarung (Beilage 1) zwischen der Stadt Wels und dem Verein American Football Club Huskies Wels betreffend die Gewährung einer Subvention zwecks Abdeckung der jährlichen Pachtkosten in Höhe von insgesamt € 71.250,00 wird beschlossen.

Einstimmig angenommen.

14.)

Beschluss des Gemeinderates der Stadt Wels, mit dem die Feuerwehr-Gebührenordnung 2024 abgeändert wird.
Aktualisierung des Gebührensatzes nach Indexanpassung
(1. Novelle zur Feuerwehr-Gebührenordnung 2024)
Fw-297-01-14-2024

Der Antrag (Anlage 13) lautet nach Vorberatung im Sicherheits-, Integrations- und Sportausschuss am 03.12.2024:

Beiliegende 1. Novelle zur Feuerwehr-Gebührenordnung 2024 wird beschlossen.

Einstimmig angenommen.

Vzbgm. Raggl-Mühlberger dankt für die Berichterstattung und übergibt den Vorsitz an Vzbgm. Kroiß.

Berichterstatterin Vizebürgermeisterin Christa Raggl-Mühlberger

15.)

Hauskrankenpflege sowie Mobile Betreuung und Hilfe;
Leistungsvereinbarungen 2025
SenB-433-03-4-2024

Der Antrag (Anlage 14) lautet nach Vorberatung im Sozial-, Kultur- und Frauenausschuss am 02.12.2024:

Beiliegende Leistungsvereinbarungen bzw. Budgetanträge der Organisationen 2025 betreffend Hauskrankenpflege, Fachsozialbetreuung „Altenarbeit“ sowie Heimhilfe zwischen den Trägern „Evangelisches Diakoniewerk Gallneukirchen“, „OÖ. Hilfswerk GmbH“, „Österreichisches Rotes Kreuz“ sowie „Volkshilfe GSD GmbH Stützpunkt Wels“ und der Stadt Wels mit einem Gesamtvolumen von € 3,344.827,43 wird beschlossen:

1. Leistungsvereinbarung (Budgetantrag) – Jahr 2025 Hauskrankenpflege (HKP): Stadt Wels – Evangelisches Diakoniewerk Gallneukirchen (Beilage 1)
2. Leistungsvereinbarung (Budgetantrag) – Jahr 2025 Fachsozialbetreuung Altenarbeit (FSB-“A“): Stadt Wels – Evangelisches Diakoniewerk Gallneukirchen (Beilage 2)
3. Leistungsvereinbarung (Budgetantrag) – Jahr 2025 Heimhilfe (HH): Stadt Wels – Evangelisches Diakoniewerk Gallneukirchen (Beilage 3)
4. Leistungsvereinbarung (Budgetantrag) – Jahr 2025 Hauskrankenpflege (HKP): Stadt Wels – OÖ. Hilfswerk GmbH (Beilage 4)
5. Leistungsvereinbarung (Budgetantrag) – Jahr 2025 Fachsozialbetreuung Altenarbeit (FSB-“A“): Stadt Wels – OÖ. Hilfswerk GmbH (Beilage 5)
6. Leistungsvereinbarung (Budgetantrag) – Jahr 2025 Heimhilfe (HH): Stadt Wels – OÖ. Hilfswerk GmbH (Beilage 6)
7. Leistungsvereinbarung (Budgetantrag) – Jahr 2025 Hauskrankenpflege (HKP): Stadt Wels – Ö. Rotes Kreuz (Beilage 7)
8. Leistungsvereinbarung (Budgetantrag) – Jahr 2025 Fachsozialbetreuung Altenarbeit (FSB-“A“): Stadt Wels – Ö. Rotes Kreuz (Beilage 8)
9. Leistungsvereinbarung (Budgetantrag) – Jahr 2025 Heimhilfe (HH): Stadt Wels – Ö. Rotes Kreuz (Beilage 9)
10. Leistungsvereinbarung (Budgetantrag) – Jahr 2025 Hauskrankenpflege (HKP): Stadt Wels – Volkshilfe GSD GmbH Stützpunkt Wels (Beilage 10)

11. Leistungsvereinbarung (Budgetantrag) – Jahr 2025 Fachsozialbetreuung Altenarbeit (FSB-“A“): Stadt Wels – Volkshilfe GSD GmbH Stützpunkt Wels (Beilage 11)
12. Leistungsvereinbarung (Budgetantrag) – Jahr 2025 Heimhilfe (HH): Stadt Wels – Volkshilfe GSD GmbH Stützpunkt Wels (Beilage 12)

Einstimmig angenommen.

Vzbgm. Kroiß dankt für die Berichterstattung.

Berichterstatter Stadtrat Ralph Schäfer, BSc MSc

16.)

Verordnung des Gemeinderates der Stadt Wels
betreffend Bebauungsplan Nr. 211/2.11 (Stadtteil Innenstadt)
BauR-269-06-5-2022

Der Antrag (Anlage 15) lautet nach Vorberatung im Bau-, Wohnungs- und Stadtentwicklungsausschuss vom 02.12.2024:

Die beigefügte Verordnung betreffend Bebauungsplan Nr. 211/2.11 (Stadtteil Innenstadt) wird beschlossen.

Einstimmig angenommen.

Vzbgm. Kroiß dankt für die Berichterstattung.

Berichterstatter Stadtrat Dr. Martin Oberndorfer

17.)

Messe Jugend und Beruf 2025-2029;
Mietzuschuss, Verlängerung 2025-2029
FD-Fin-6205-2024

Der Antrag (Anlage 16) lautet nach Vorberatung im Wirtschaftsausschuss am 19.11.2024:

Die Stadt Wels gewährt den Veranstaltern der Berufsinformationsmesse Jugend und Beruf am Standort Wels in den Jahren 2025 bis 2029 nach Maßgabe der verfügbaren Mittel, einen jährlichen Mietzuschuss von 25 % der Platzmiete.

Voraussetzung ist, dass die genannte Veranstaltung am Welser Messegelände durchgeführt wird, ein entsprechendes Ansuchen seitens der Wirtschaftskammer OÖ und eine diesbezüglich zugrunde liegende schriftliche Vereinbarung vorgelegt werden sowie ein Verwendungsnachweis gelegt wird.

Nachträgliche Änderungen, beispielsweise die Form der Rechtspersönlichkeit betreffend, sind in diesen Beschluss miteingeschlossen, sofern sie im Einklang mit den Bestimmungen der Subventionsordnung der Stadt Wels stehen.

GR. Reindl-Schwaighofer, MBA: Ich halte diese Messe Jugend und Beruf bzw. deren Inhalt für so wichtig, um ihr einen gewissen Raum zu geben. Diese Messe findet bereits zum 35. Mal statt. Würde es sie nicht geben, so müssten wir sie schnell erfinden. Für junge Menschen an der Schwelle zum Berufsleben ist es heute nicht so leicht, Berufsentscheidungen zu treffen, die zukunftssträchtig und in ihrem Interessensfeld liegen. Genau dafür ist die Messe Jugend und Beruf ein ganz wesentlicher Faktor, wenn es darum geht, Jugendliche bei ihrer Berufsorientierung und ihrer Berufsentscheidung zu unterstützen.

Bei dieser, von 01. bis 4. Oktober stattfindenden, Messe ist die Lehrausbildung eine wesentliche Grundlage für die ausgezeichnete Entwicklung der österreichischen Wirtschaft. Wir haben ein gut ausgebautes System an Lehr- und Fachkräfteausbildungen. Da ist die Lehre ein ganz wesentlicher Punkt dafür und dem wird bei dieser Messe ein sehr breiter Raum gewidmet. Als wichtige Aufwertung der Lehre gibt es seit 1979 die Möglichkeit, dass junge Menschen parallel zur Lehre die Berufsreifeprüfung ablegen können. Sie haben dadurch oft schon mit Abschluss der Lehre die Möglichkeit, ein Studium zu beginnen.

Das ist vor allem für den ebenfalls vertretenen Bereich der Universitäten und Fachhochschulen ein wichtiger Faktor. Gerade bei den Fachhochschulen können diese jungen Erwachsenen, die schon eine Berufsausbildung im Bereich der Lehre haben, gut in die Ausbildungsprogramme integriert werden. Hier geht es wieder darum, regional und lokal Fachkräfte zu entwickeln. Wir sehen ja, wie wunderbar sich die Welser Fachhochschule entwickelt hat. Wir sind mittlerweile ein Universitätsstandort. Menschen kommen aus anderen Ländern zu uns und entscheiden sich für diese hochwertigen Studiengänge.

Ein ganz wichtiger Punkt ist, dass sich die Jugendlichen betreffend Ausbildungsmöglichkeiten mit Kommilitonen, die bereits in der Ausbildung sind, besprechen und Orientierungsunterstützung holen können. Ich denke, das Geld ist sehr gut angelegt und ich sage das nicht nur als Bildungsberater aus meiner Vergangenheit, sondern auch als Mitglied des Aufsichtsrates der Welser Messe. Denn es ist ersichtlich, wie hochleistungsfähig wir sind, wenn es um das Ausrichten so einer Messe geht.

StR. Dr. Oberndorfer: Danke für die Wortmeldung Kollege GR. Reindl-Schwaighofer, MBA und für die Wertschätzung, die du der Lehre, der Ausbildung sowie dieser Veranstaltung entgegenbringst.

Der Antrag zu Punkt 17. der Tagesordnung wird

einstimmig angenommen.

Vzbgm. Kroiß dankt für die Berichterstattung.

Berichterstatter Stadtrat Thomas Rammerstorfer

18.)

Betriebsverein „Alter Schlachthof Wels“;
Abschluss einer Subventionsvereinbarung
BK-J-274-2024

Der Antrag (Anlage 17) lautet nach Vorberatung im Umweltausschuss am 02.12.2024:

Beiliegende Subventionsvereinbarung (Beilage 1) zwischen der Stadt Wels und dem Betriebsverein „Alter Schlachthof Wels“ betreffend die Gewährung einer Subvention in Höhe von € 106.666,67 wird beschlossen.

GR. DI Gunter Haydinger: Als Mitglied des Vorstandes des Betriebsvereins Alter Schlachthof darf ich auch noch die Gelegenheit nutzen und ein paar lobende Worte für die ganze Mannschaft finden. Sie ist im wahrsten Sinne des Wortes sowohl vor als auch hinter den Kulissen rund um die Uhr für den Alten Schlachthof im Einsatz. In den letzten Monaten fand sozusagen ein Generationenwechsel statt. Frau Anna Rieder und Herr Florian Walter haben das mit Unterstützung von Frau Kerstin Scharrer großartig hinbekommen.

Sie haben sich in den letzten Monaten nicht nur großartig in die Materie eingearbeitet, sondern neuen Schwung in den Alten Schlachthof gebracht. Neben den bestehenden Programmschienen wie z.B. der „Bunten Brise“, „Shorty’s Blues Kitchen“ oder der „Huadpartie“ wurde letztes Jahr mit dem „Blues, Soul & Funk Inc.“ eine neue Schiene ins Leben gerufen. Hier werden jeden Monat hochkarätige, österreichische und internationale Bands nach Wels geholt.

Ein besonderes Anliegen ist der neuen Mannschaft auch die Jugend. Daher wird das Projekt Schlachthof Juniors mit noch mehr Veranstaltungen und Konzerten deutlich aufgewertet. Im nächsten Jahr findet anlässlich von 40 Jahren Schlachthof am 16. und 17. Mai ein zweitägiges Fest statt. Die Planungen dazu sind schon voll im Gange. Ich darf an dieser Stelle der Mannschaft für diese Veranstaltung und für die nächsten 40 Jahre viel Erfolg wünschen.

GR. Reindl-Schwaighofer, MBA: Wenn sich die Mitglieder des Vorstandes des Betriebsvereins zu Wort melden, so muss ich mich auch zu Wort melden. Der

Vortragende hat die Eckpunkte des Wirkungsbereiches schon sehr gut geschildert. Herr GR. DI Haydinger erklärte, welche Bereiche abgedeckt wurden. Dazu muss gesagt werden, dass wir im Vorstand gemeinsam am Stück für den Schlachthof arbeiten. Das merkt man auch, wenn wir miteinander diskutieren.

Der Prophet gilt im eigenen Land oft nicht so viel, aber es muss uns klar sein, der Schlachthof hat eine weit über Österreich hinausgehende Ausstrahlung. Es ist eine Kultureinrichtung, die seinesgleichen sucht. Es gibt nicht viele Städte mit 65.000 Einwohner mit solch einer prächtigen Kultureinrichtung, welche so ausdifferenziert arbeitet. So dauert z.B. das Festival „music unlimited“ mehrere Tage und ist schon Wochen vorher ausgebucht. Es sind auch Buchungen von Australien dabei und da weiß man auch genau, was das inhaltlich für Qualität hat.

Ich möchte euch heute schon zu der bereits angesprochenen 40 Jahr Feier einladen. Seht euch das Programm an, es ist sicher für alle etwas dabei. Der Schlachthof ist es sicher wert, dass wir als Gemeinderatsmandatare hinter ihm stehen. Nicht nur durch unseren heutigen Beschluss, sondern durch unseren Besuch, ihn würdigen und erwähnen, dass es eine wunderbare Kultureinrichtung in unserer Stadt ist.

GR. Mag. Drack: Ich möchte zum Alten Schlachthof für die Jugend eine Lanze brechen. Die Schlachthof Juniors wurden lobend erwähnt. Sie sind sicher eine sehr gute Einrichtung, bei der die Jugend an die Kultur Produktion oder auch an das Veranstalten von Konzerten herangeführt werden kann.

Der Alte Schlachthof hat eine sehr lange Geschichte und war betreffend Freigelände in den vergangenen Jahren - besonders vor Corona - Sammelplatz von verschiedensten Jugendkulturen. Seit Corona wird das Freigelände kaum mehr von Jugendkulturen genutzt. Auch schon vor Corona gab es zunehmend Konflikte mit verschiedenen Gruppen, die sich am Gelände aufhielten. Diese führten zu keiner sozialverträglichen Lösung, sondern dazu, dass der Schlachthof abgesperrt und dort ein Alkoholverbot erlassen wurde.

Viele Jugendliche wünschen sich eine Attraktivierung des Freigeländes und dass dieses von der Jugend im Sommer wieder mehr genutzt werden kann. Dahingehend kann man vielleicht Überlegungen anstellen hinsichtlich Sommerprojekte am Gelände des Alten Schlachthofes, wo die Stadt Wels ja Ferialpraktikanten einstellt.

StR. Rammerstorfer: Danke für die Wortmeldungen und Anregungen! Bezüglich Sommerprojekt gibt es bereits konkrete Gespräche mit dem Verein Kernzone, um so etwas zumindest probeweise im kommenden Frühling/Sommer zu versuchen. Ja, der Schlachthof gehört zur Jugend, aber wir brauchen hier auch Investitionen zur Attraktivierung, um auch wieder Jugendarbeiter vor Ort zu haben. Das wird sicher ein Thema für die kommenden Jahre sein und ein strategisches Ziel des Schlachthofes, insbesondere nach der Schließung des Jugendzentrums D22 im Jahr 2020.

Meines Wissens ist das Gelände in der Nacht schon seit Jahrzehnten versperrt und keine Post-Corona-Maßnahme. Ich möchte mich neben den alten und neuen Mitarbeitern, die der Magistrat oder der Betriebsverein aus eigenen Mitteln bezahlt, auch bei den vielen Ehrenamtlichen bedanken. Angefangen vom Betriebsvereinsobmann, Herrn Stefan Haslinger, bis zu den vielen Menschen, die bei den Kulturveranstaltungen

mitarbeiten. Ob sie an der Kasse arbeiten, hinter der Bar stehen oder selbst auftreten. Es steckt hier sehr viel Ehrenamt dahinter, diesem gilt natürlich unser aller Dank!

Der Antrag zu Punkt 18. der Tagesordnung wird

einstimmig angenommen.

Vzbgm. Kroiß dankt für die Berichterstattung.

Berichterstatter Gemeinderat Alessandro Schatzmann

19.)

Initiativantrag der GRÜNE-Gemeinderatsfraktion
betreffend Evaluierung der Lärmschutzverordnung 1993
Verf-015-I-19-2024

GR. Schatzmann: Bei diesem Tagesordnungspunkt handelt es sich um die Evaluierung der Lärmschutzverordnung. Bei der letzten Anpassung war der Bgm. Dr. Rabl noch nicht im Gemeinderat und ich noch nicht auf der Welt. 1993 – also vor 31 Jahren wurde sie das letzte Mal angepasst und seitdem hat sich vieles verändert. Neue Lärmquellen kamen dazu, während alte weggefallen sind oder kaum mehr Lärm verursachen. Es ist daher höchste Zeit, die Lärmschutzverordnung in das 21. Jahrhundert zu holen, um in Zukunft die Welser vor ungewöhnlich störendem Lärm schützen zu können.

Wie viele von ihnen bekommen auch wir laufend Beschwerden von Anrainern über störenden Lärm. Erst vor kurzem konnte StR. Rammerstorfer einen Fall dazu lösen. Im besagten Beispiel ging es um eine defekte Wärmepumpe, die in der aktuell gültigen Verordnung nicht erfasst wird. Damit die neue Verordnung den Bedürfnissen der Welser entsprechen kann, wäre es sinnvoll, das Bürgerservice der Stadt Wels sowie sämtliche Stadtsenatsbüros am Evaluierungsprozess zu beteiligen. Diese Stellen wissen ganz genau, welche Beschwerden hereinkommen und welche es wert sind, in die neue Verordnung aufgenommen zu werden.

Einige Verbote, wie das Flugverbot von Spielzeugdrohnen oder auch der elektronische Rasenmäher, sollten dabei herausgenommen werden. Aus den angeführten Gründen beantrage ich, dass der Gemeinderat der Stadt Wels folgenden Antrag beschließen sollte:

Die derzeit gültige Verordnung des Gemeinderates der Stadt Wels vom 28.10.1993, zum Schutze vor ungebührlicher Weise störendem Lärm (Lärmschutzverordnung 1993) soll evaluiert und den aktuellen Gegebenheiten angepasst werden. Ich bitte um Zustimmung und Diskussion!

GR. Aspetzberger: Lieber Alessandro, wir sind ja bekanntlich nicht sehr oft einer Meinung. Aber heute gebe ich dir Recht, die Verordnung von 1993 sollte man sich einmal genauer

ansehen. Wir stellen daher den Antrag zur Geschäftsordnung auf Zuweisung dieses Initiativantrages in den zuständigen Ausschuss.

Der Antrag von GR. Aspetzberger auf Zuweisung dieses Initiativantrages (Anlage 18) in den zuständigen Ausschuss zur Beratung und Diskussion wird mit

31 Ja-Stimmen (FPÖ-, SPÖ- + ÖVP-Fraktion, NEOS, MFG)
gegen 4 Nein-Stimmen (GRÜNE-Fraktion)

angenommen.

GR. Mag. Humer war bei der Abstimmung zu diesem Tagesordnungspunkt nicht im Sitzungssaal anwesend.

Vzbgm. Kroiß dankt für die Berichterstattung.

Zu Tagesordnungspunkt Nr. 20 gibt es einen Abänderungsantrag der FPÖ-Gemeinderatsfraktion. Ich ersuche diesen Abänderungsantrag in der Debatte mitzuberücksichtigen. Dieser lautet:

Abänderungsantrag der Gemeinderatsfraktion der FPÖ gem. § 9 GOGR zum Tagesordnungspunkt 20 „Initiativantrag Pflegeschlüssel“ für die Sitzung des Gemeinderates vom 16.12.2024.

1. Beschlussantrag

Es wird beantragt, der Gemeinderat möge beschließen:

„Der Gemeinderat der Stadt Wels fordert den Oö. Landtag auf, den Pflegeschlüssel sowie die Befugnisse des Pflegepersonals im Rahmen der Oö. Alten- und Pflegeheimverordnung 2020 zu evaluieren und entsprechend den veränderten Anforderungen in den Pflegeeinrichtungen anzupassen.“

Der Bürgermeister wird beauftragt, diesen Beschluss dem Oö. Landtag zur Kenntnis zu bringen.

2. Begründung:

Dieser Abänderungsantrag ist erforderlich, da die Pflegestufen immer weniger über den tatsächlichen Pflegebedarf aussagen.

So sagt die Pflegestufe alleine wenig über den tatsächlichen Pflegeaufwand aus. Das automatische gesetzliche Ansteigen des Pflegebedarfs mit der Pflegestufe ist zu evaluieren, da weitere Faktoren wie beispielsweise Demenz zu einer erheblichen Veränderung des Pflegebedarfs führen können.

Darüber hinaus wäre es zielführend die Befugnisse des unterschiedlich qualifizierten Pflegepersonals zu evaluieren, da die sich nicht überschneidenden

Befugnisse zu einem unverhältnismäßigen bürokratischen Aufwand führen und eine reibungslose Arbeitsabwicklung erschweren.

Berichterstatterin Gemeinderätin Miriam Faber

20.)

Initiativantrag der ÖVP-, SPÖ- und GRÜNE-Gemeinderatsfraktion
betreffend Evaluierung des Pflegeschlüssels, Resolution an den Oö. Landtag
Verf-015-I-20-2024

GR. Faber: Die gemeinsame Resolution mit der SPÖ- und ÖVP-Fraktion befasst sich mit der Evaluierung und Anpassung des Mindestpflegeschlüssels in der Altenpflege. Der Pflegeschlüssel regelt die gesetzliche Mindestanzahl an Personal in den Pflegeeinrichtungen und dieser existiert bereits über 25 Jahren und wurde im Laufe der Zeit nur minimal verändert. Ein solcher Schlüssel dient der Sicherung von Mindestqualitätsstandards, um fahrlässige Betreuungssituationen seitens der Institution zu vermeiden.

Außerdem beeinflusst er die effiziente Ressourcenkalkulation und ist somit ein wichtiger Bestandteil im Qualitätsmanagement. In den letzten Jahrzehnten ergaben sich jedoch zunehmend komplexe Herausforderungen in der Altenpflege. So nahmen z.B. Bewohner mit verschiedenen Verhaltensproblematiken (z.B. Sucht oder psychischen Auffälligkeiten) zu. Außerdem hat sich der Umgang mit spezifischen Krankheitsbildern (z.B. Demenz) modernisiert und wurde forciert.

Die Arbeit mit den Angehörigen und auch die Qualifikationen des Personals veränderten sich. Diese Entwicklungen zeigen, dass Alten- und Pflegeheime ihre Qualitäten stets steigerten und sich an die neuen Herausforderungen anpassten. Trotz verschiedener Schwierigkeiten wie Ärztemangel, Corona oder Sparmaßnahmen.

Um die Qualität in unseren Einrichtungen langfristig aufrecht zu erhalten, sind in den kommenden Jahren mehrere Anpassungen erforderlich. Eine davon ist die Überprüfung und Nachjustierung des Pflegeschlüssels. Wenn dieser nicht angepasst wird, laufen wir Gefahr, dass unser Personal aufgrund anspruchsvoller Betreuungssituationen (die weit über die übliche Pflege hinausgehen) überfordert wird. Diese Resolution wurde unmittelbar nach dem Pflegegipfel im Oktober erstellt. Es freut mich sehr, dass sowohl die SPÖ als auch die ÖVP sofort zustimmten. Außerdem freut es mich, dass die FPÖ nach anfänglicher, vehemente Ablehnung durch den Herrn Bürgermeister schließlich doch noch zu einer konstruktiven Haltung fand und einen Abänderungsantrag einbringt, den wir als GRÜNE-Fraktion begrüßen.

Der Antragstext lautet:

„Der Gemeinderat der Stadt Wels fordert den Oö. Landtag auf, den Pflegeschlüssel in § 16 der Oö. Alten- und Pflegeheimverordnung 2020 zu evaluieren und entsprechend den

veränderten Anforderungen in den Pflegeeinrichtungen anzupassen mit dem Ziel der immer stärkeren Arbeitsverdichtung für das Pflegepersonal entgegen zu wirken.

Der Bürgermeister wird beauftragt, diesen Beschluss dem Oö. Landtag zur Kenntnis zu bringen.“

GR. Mag. Stöger Müller, MBA: Meine Fraktion und ich begrüßen diesen Antrag natürlich. Ich möchte mich bei Kollegin GR. Faber für die Initiative bedanken. Sie führte es schon aus, der Mindestpflegepersonalschlüssel wurde in den letzten Jahrzehnten in OÖ nur minimal verändert. Gleichzeitig veränderte sich aber die Bewohnerstruktur in den APHs sehr stark. Das führte zu einer stärkeren Arbeitsverdichtung für das Pflegepersonal.

Anhand des Beispiels Demenz sagt die Pflegestufe alleine sehr wenig darüber aus, wie viel der tatsächlich benötigte Personaleinsatz ist. Ein mobiler Demenzerkrankter mit Pflegestufe 3 kann unter Umständen einen weit höheren Personaleinsatz erfordern als eine bettlägerige Person mit Pflegestufe 7. Das wird im aktuellen Pflegeschlüssel einfach viel zu wenig gewürdigt. Da gäbe es noch zahlreiche weitere Beispiele. Die Konsequenz ist auf jeden Fall eine immer höhere Arbeitsbelastung für die Pflegekräfte. Das führt dazu, dass viele Pflegekräfte gar nicht mehr Vollzeit arbeiten können oder nach einigen Jahren den Beruf verlassen. Deshalb braucht es dringend eine Veränderung.

Jetzt stellt sich die Frage, ob diese Resolution an den Landtag sehr vielversprechend ist. Ganz ehrlich, wahrscheinlich eher nicht. Es gab in den vergangenen Jahren sehr viele Versuche, diesen Pflegeschlüssel zu verändern. Gescheitert ist es immer an der Finanzierung. Wenn ich mir die aktuelle Lage ansehe, dann stimmt mich das leider eher pessimistisch, dass es hier zu einer Einigung zwischen dem Land und den Gemeinden/Städten kommt.

Umso wichtiger fände ich es deshalb, wenn sich die Stadt Wels - der es finanziell sehr gut zu gehen scheint - bewusst dazu entscheiden würde, den Pflegeschlüssel in den eigenen Heimen zu übererfüllen, bis es zu dieser Änderung vom Land kommt.

Bevor Frau Vizebürgermeisterin Raggl-Mühlberger jetzt protestiert. Ich weiß, dass man in Wels bei bestimmten Berufsgruppen über dem Schlüssel ist. Nämlich in den Heimen, wo sowieso nicht alle Betten belegt werden können, weil z.B. eine diplomierte Kraft fehlt. Da schraubt man dann das andere Personal nicht auf die niedrigere Bettenzahl herunter. Das ist gut und der einzige vernünftige Weg. Wenn man die diplomierte Kraft findet, kann man erst recht wieder nicht alle Betten belegen, weil die FSBA's fehlen.

Es ist gut, dass die Stadt das so macht, aber das meine ich nicht. Ich meine damit, dass man sich bewusst als Stadt dafür entscheidet, in einem voll belegten Heim den Personalschlüssel zu 110-120% zu erfüllen. Damit könnte man der Arbeitsverdichtung für das Pflegepersonal wirklich entgegenwirken. Dann könnte man Krankenstände ausgleichen, Karenzen, etc.

Ich bin mir sicher, die Stadt könnte so langfristig dafür sorgen, dass man genug Pflegekräfte für die städtischen Heime findet. Ganz ehrlich, wenn wir uns als Stadt einen Park um € 30 Mio. leisten können, eine Schießanlage für den PSV um € 3 Mio. oder – wie heute einstimmig beschlossen – eine Sportstättenanierung um € 7 Mio., dann sollte auch das drin sein. Unter Bürgermeister Koits und Sozialreferentin Huber war es nämlich drin.

Zum Abänderungsantrag der FPÖ: Ja, auch wir werden dem Abänderungsantrag zustimmen. Es hätte meiner Meinung nach auch ein Zusatzantrag sein können. Das Einzige, was ich dazusagen möchte, eine Evaluierung der Befugnisse des Personals darf nie einhergehen mit einer Überforderung des Personals oder schlechteren Pflegequalität.

Vzbgm. Raggl-Mühlberger: Vielen Dank für diesen Initiativantrag, aber er geht uns nicht weit genug. Man muss sich nicht nur den Pflegeschlüssel ansehen, sondern auch die Kompetenzen – wie wir bereits besprochen haben. Eines muss uns klar sein, es geht nicht nur immer um die finanzielle Ausgestaltung. Es geht auch darum, dass wir jetzt schon einen Pflegekräftepersonal mangel haben, das wissen wir alle. Wenn ich jetzt den Pflegeschlüssel so erhöhe, dann passiert es eher, dass ein Heim wieder schließen muss oder Betten nicht belegt werden können, weil ich das Personal nicht habe.

Selbst wenn wir so viel Geld einsetzen, wenn wir das Personal nicht bekommen, dann werden wir auch nicht weiterarbeiten wie bisher. Aber – und da gebe ich Ihnen Recht – natürlich gehört dieser Mindestpflegeschlüssel wieder evaluiert. Denn es gab 2022 schon die Novelle hinsichtlich dessen, da ging es um die Erweiterung der Berufsgruppen in den APHs, eine verstärkte Einbindung von Stützkräften und ein neuer Mindestanteil für DGKP und Einrechnung der PFA. Genauso wie das künftig keine Einrechnung der PDLs mehr in den Pflegeschlüssel vorgesehen sind.

Was uns am Ende vor große Herausforderungen stellt. Um zu sehen, warum es so wichtig ist, dass wir uns auch die Kompetenzen der Pflegekräfte ansehen, möchte ich Ihnen einfach drei Beispiele geben:

Es ist z.B. nicht möglich, dass eine PFA einen Wochenenddienst macht, weil wir dazu eine DGKP brauchen.

Die Verabreichung von Vendal durch die PFA ist nicht möglich, weil die DGKP es herrichten muss. Verabreichen darf die PFA es zwar, aber die DGKP muss es herrichten. Auch hier gibt es Schwierigkeiten im Nachtdienst. Das sind lauter Dinge, die auf uns zukommen, die für eine Einteilung nicht so einfach sind.

Das nächste ist ein komplexes Wundmanagement, dass die PFA sozusagen rechtlich mehr abgesichert ist und eine Ausweitung dessen, was sie machen darf.

Von daher ist es umso wichtiger, sich nicht nur den Pflegeschlüssel anzusehen, sondern auch zu evaluieren, was die Pflegekräfte dürfen. Daher unser Abänderungsantrag.

GR. Faber: Vielen Dank. Mit dem Abänderungsantrag können wir gut mitgehen. Das sehen wir auch so. Es ist nicht so, dass wir das Thema nicht früh genug erwähnt hätten, dass man von Anfang an hätte mitarbeiten können. Aber so passt es auch.

Der Abänderungsantrag (siehe Seite 45) der FPÖ-Gemeinderatsfraktion wird

einstimmig angenommen.

Der Initiativantrag (Anlage 19) der ÖVP-, SPÖ- und GRÜNE-Gemeinderatsfraktion wird in der Fassung des Abänderungsantrages der FPÖ-Gemeinderatsfraktion

einstimmig angenommen.

Vzbgm. Kroiß dankt für die Berichterstattung.

Bevor wir zum letzten Tagesordnungspunkt kommen, dem vormaligen TOP 1, noch eine Frage. Ist Herr Lorin YARAR schon in der Stadthalle? Nein, noch nicht.

Berichterstatter Bürgermeister Dr. Andreas Rabl

1.)

Rechnungshofbericht;
Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel – Wels und Wr. Neustadt
Kenntnisnahme durch den Gemeinderat
Präs-016-41-2023

Bgm. Dr. Rabl: Der gegenständliche Rechnungshofbericht prüfte die Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel. Nicht nur Wels, sondern auch Wr. Neustadt war betroffen. Für mich war interessant, dass der Rechnungshof abgesehen von der Gebarungsprüfung (ob die Steuern sparsam, wirtschaftlich und zweckmäßig eingesetzt werden) jetzt plötzlich dazu übergeht, unsere Politik zu überprüfen. Nicht nur für die Vergangenheit, sondern auch für die Zukunft und uns vorschreibt, welche politischen Maßnahmen wir konkret in der Stadt Wels und anderswo umsetzen sollen.

Das ist für mich ein eigenartiger Zugang. Wenn er zu wissen meint, was die Stadt Wels machen soll, dann muss er sich in den Gemeinderat wählen lassen und nicht als Rechnungshof sagen, was seiner Meinung nach zu tun ist und dazu eine Empfehlung aussprechen. Ich halte das schon für verwegen von Seiten des Rechnungshofes, hier voranzugreifen und nicht nachprüfend tätig zu werden, sondern schon im Voraus.

Insgesamt ist der Rechnungshofbericht sehr positiv für die Stadt Wels ausgefallen. Nicht nur, weil unser größtes Entsiegelungsprojekt (Neubau des Volksgartens) positiv herausgehoben wurde. Immerhin das größte Entsiegelungsprojekt Österreichs. Man sieht auch im Städtevergleich, wir investierten in der Vergangenheit sehr viel und sind in wesentlichen Bereichen sehr weit gekommen.

Manche Zahlen kann ich gar nicht nachvollziehen. Wir hielten in unserer Stellungnahme auch ausdrücklich fest, dass diese Zahlen für uns nicht relevant sind. Da sieht man auch zum Teil, wie der Rechnungshof arbeitet. Nur ein Beispiel: Er verwendete Zahlen des Umweltbundesamtes. Wir fragten dort an, wie man zu diesen Zahlen kommt. Es geht um eine versiegelte Fläche, die sich in einem Jahr um zehntausende Quadratmeter

erhöhte. Man teilte uns mit, das war eine andere Zählweise und diese Zahl kann jetzt doch nicht verwendet werden. Wenn wir da nicht nachfragen, dann stehen zwei völlig unterschiedliche Zahlen drin. Keiner versteht dann, wieso es in einem Jahr so stark steigt.

Wir sind froh, dass der Rechnungshof das auch prüfte und uns in diesem Zusammenhang kein allzu schlechtes Zeugnis ausstellte. Ganz im Gegenteil. Er lobt unsere Maßnahme. Ich finde es gut, dass wir das heute diskutieren sollen.

GR. Reindl-Schwaighofer, MBA: Euch wird es auch so gehen, ich habe schon um 18 Uhr den nächsten Termin, aber die Debatte ist es wert. Der Bürgermeister kritisiert jetzt, dass der Rechnungshof uns Vorgaben macht und vorschlägt, was wir in der Zukunft machen sollen. Ich finde es relativ arg, dass er nicht auf den Bericht einging. Hat irgendjemand das Gefühl, dass er jetzt etwas hörte, was in dem Bericht stand? Nein. Wenn man in den Bericht hineinschaut, sieht man, dass die Aussage „Ist ja eh gar nicht so schlecht“ etwas komisch ist.

In diesem Rechnungshofbericht steht, dass wir zu wenig für den ganz konkreten Hochwasserschutz tun. Das in einem Jahr, wo wir alle noch im Gedächtnis haben, was passiert, wenn unkontrollierte Wassermassen unterwegs sind. Es steht drin, dass wir an den Grundeigentümern scheiterten. Deswegen verfolgten wir das nicht weiter.

Es steht auch drin, dass wir pro Jahr 5 ha Grund versiegeln in der Stadt. Wir machen zwar den Volksgarten, alles super, es sind alle dafür. Aber wir brauchen uns nicht feiern, denn wir versiegeln noch immer 5 ha pro Jahr. Wir brauchen da unbedingt eine Diskussion, wie wir das einbremsen. Da brauchen wir nicht salopp darüber schauen, sondern eine Diskussion. Man kann auch ergebnisoffen diskutieren, aber wir brauchen diese Diskussion. Es ist mir zu billig, wenn man darüber geht nach dem Motto „Wir sind eh gar nicht so schlecht“.

43% des Stadtgebiets (= 1.960 ha) sind Risikogebiet für Hitzebelastung. Da schließt sich wieder der Kreis. Wir sind auch für unsere Bevölkerung verantwortlich. Menschen, die anfällig für Hitze sind, werden unter solchen Hitzewellen leiden. Diese Zahlen stehen da alle drin, das ist alles nachlesbar. 28% dieser 43% sind überhaupt Hochrisikoflächen, wo das Wohnen für vulnerable Menschen schon sehr schwierig wird.

In Wels sind wir gerade dabei, ein Mobilitätskonzept zu machen. Ich nehme da zwei Beispiele heraus, um das zu verdeutlichen.

Was wir bei solchen Konzepten brauchen, sind verbindliche Ziele. Nicht lauter Ziele, wo steht „sollte sein“. Was passiert, wenn das nicht eintrifft? Wir verloren wieder 10 Jahre, weil uns das „sollte sein“ nicht verbindlich genug ist.

Beim Mobilitätskonzept wäre es wichtig, dass wir - der Topographie von Wels entsprechend - die Fahrradkilometer erhöhen. Da braucht es ganz massive Maßnahmen der Stadt. Es muss nicht immer der Konflikt mit den Autofahrern hochgespielt werden. Man kann sich auch überlegen, wie wir das fördern, dass viele Menschen aufs Fahrrad umsteigen und mit diesem unterwegs sind. So bekommen wir in der Mobilität insgesamt bessere Zahlen, die auch eine Auswirkung auf unsere Bevölkerung haben.

Einen Punkt habe ich noch. Der Rechnungshof schlägt vor, dass wir zum Ausgleich für die vielen Versiegelungen den Grünflächenfaktor bei den Bauplätzen berücksichtigen. Wenn etwas versiegelt wird, dann muss eine bestimmte Fläche des Grundstückes freigehalten werden, um eine Ausgleichsfläche zu haben. Wenn man mehr verbaut, dann muss das Haus und das Dach begrünt werden. Ambitioniert sieht anders aus, als das, was ich jetzt hörte.

StR. Rammerstorfer: „Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel – Wels und Wr. Neustadt“ – so heißt dieser Rechnungshofbericht. Da möchte ich gleich einhaken, um abzuklären, dass Klimawandelanpassung und Klimaschutz zwei unterschiedliche Dinge sind. Der Klimaschutz fokussiert sich auf die Minderung der Ursachen, vor allem die Verhinderung von CO₂- und Methanausstoß. Klimawandelanpassung fokussiert sich thematisch auf die Abwendung oder Minderung der bereits eingetretenen oder noch zu erwartenden Folgen des Klimawandels.

Bevor ich konkret auf die Ergebnisse des Berichtes eingehe, möchte ich zwei Dinge anmerken. Ich war als zuständiger Referent bei der Erstellung des Berichtes nicht eingebunden, das ist eine Entscheidung des Rechnungshofes gewesen. Das ist auch so zu respektieren und offenbar auch gängige Praxis. Nichtsdestotrotz hätte es vielleicht Sinn gehabt, da hier schon einige Dinge unerwähnt blieben. Die Klima- und Umweltförderung der Stadt Wels wurde etwa nicht erwähnt. Für mich ist das ein wichtiges Instrument. Nicht nur, weil wir damit konkrete Projekte fördern können, sondern weil wir hier mit vielen klima- und umweltbewegten Menschen in Kontakt kommen und sich diese untereinander vernetzen und austauschen können. Das ist schon eine ganz tolle Sache. Da geht es um € 25.000,- pro Jahr, die wurden heuer übrigens restlos aufgebraucht. Ich musste schon Projekte auf nächstes Jahr verschieben. Dazu werden wir vielleicht bei den Budgetverhandlungen nächstes Jahr das ein oder andere Wort dazu verlieren, ob wir diese nicht aufstocken können, weil es eben sehr gut angenommen wird. Ich glaube, es entstehen viele tolle Projekte daraus.

Eine ähnliche Funktion der Bewusstseinsbildung und Vernetzung ist natürlich der Umweltpreis der Stadt Wels, der sich auch immer wieder stark mit der Klimawandelanpassung befasst. Dieser findet ebenfalls keine Erwähnung in diesem Bericht.

Auch die Zusammenarbeit mit den Klimabündnissen, wo wir seit über 30 Jahren Mitglied sind. Wir machen auch immer wieder gemeinsame Veranstaltungen. Zuletzt im vergangenen Monat zum Thema Wirtschaft und Klimawandel mit StR. Dr. Oberndorfer. Es sind auch viele Institutionen der Stadt Wels Mitglied des Klimabündnisses, bspw. der Alte Schlachthof, der Tiergarten, das Tierheim, aber auch die Bestattung der Stadt Wels. Auch das wurde hier nicht erwähnt. Deshalb möchte ich das hier anmerken.

Der zweite Punkt ist erfreulicher, der Bericht des Rechnungshofes war Gott sei Dank noch zeitnahe vor unserer Klimaanpassungsstrategie fertig. Die Ergebnisse konnten wir der Fa. Rosinak übermitteln, dass diese eingearbeitet werden, sofern sie von Interesse sind. Die Klimaanpassungsstrategie liegt uns seit wenigen Tagen im Erstentwurf vor. Wir werden dies mit den zuständigen Mitarbeitern noch besprechen und den Feinschliff machen. Dann muss sie natürlich in größerem Rahmen noch präsentiert werden. Wir werden dann sehen, welche konkreten Maßnahmen uns empfohlen oder nahegelegt

werden und welche wir zu einer Beschlussfassung bringen. Das wird natürlich die wesentlich spannendere Frage.

Aber zurück zum Rechnungshofbericht. Ich werde mich kurzfassen. Kollege GR. Reindl-Schwaighofer, MBA merkte schon einiges kritisch an. Bzgl. Hitzewellen sind wir als Stadt natürlich besonders betroffen. Es wurde leider in den letzten Jahren sehr viel Boden versiegelt in Wels. Ich möchte aber dazusagen, wenn 5 ha Grünland in Bauland umgewidmet werden, ist das nicht automatisch eine vollständige Versiegelung. Zum einen dauert es in der Regel oft Jahre oder Jahrzehnte bis überhaupt etwas gebaut wird, zum anderen werden diese Grundstücke in der Regel nicht vollversiegelt. Bei einem Einfamilienhaus mit Garten ist ja nur die Hälfte oder ein Drittel der Fläche vollversiegelt. Außer man schafft sich einen Garten des Grauens mit Schotterrasenflächen an. Dann kann man von einer weitgehenden Versiegelung sprechen. Das leistet natürlich auch zur Hitze einen Beitrag.

Die Raumordnung hat sicher eine Schlüsselrolle in der Klimawandelanpassung. Überhitzung und Hitzeinseleffekt in Städten können durch eine angepasste Raumordnung und Bebauung abgemildert werden. Wir hoffen natürlich, dass derlei Erkenntnisse in den neuen Raumordnungskonzepten bzw. in der Landesgesetzgebung ihren Niederschlag finden.

Ein weiterer Aspekt, der im Rechnungshofbericht seinen Raum findet, sind die urbanen Frei- und Grünflächen sowie die Bäume. Sie leisten einen wichtigen Beitrag zur Anpassung an den Klimawandel, weil sie den städtischen Hitzeinseleffekt durch Beschattung und Verdunstung reduzieren. Das machen sie in der Regel dann, wenn man sie nicht völlig bis auf den Stamm zusammenstutzt - wie es gewisse Wohnbaugenossenschaften in Wels gern praktizieren. Die Stadt Wels hat hier mit der Stadtgärtnerei schon wesentlich dazugelernt und macht das deutlich besser. Aber was manche Holzfäller im Auftrag der Wohnbaugenossenschaften fabrizieren, ist teilweise grauenhaft und entzieht natürlich den Bäumen die natürlichen Möglichkeiten, etwas gegen die Überhitzung beizutragen.

Eine Baumschutzverordnung wäre nötig, um die Bäume zu schützen. Auch das steht im Rechnungshofbericht. Das Land NÖ ermöglicht eine solche. Dementsprechend hat Wr. Neustadt eine solche. Wir haben sie nicht. Wir beantragten im Gemeinderat mehrfach eine entsprechende Resolution an das Land. Bislang erfolglos. Aber da uns der Rechnungshof jetzt Recht gibt, werden wir das wieder einmal versuchen und dann auf mehr Verständnis stoßen.

Noch ein paar andere Punkte. Bau/Wohnen und Mobilität, auch hier gibt es durchaus kritische Wahrnehmungen des Rechnungshofes. Der thermische Komfort bei Hitzebelastung in den Innenräumen zählt zu den wichtigsten Anpassungsmaßnahmen im Bau- und Wohnbereich. Insbesondere die vulnerablen Gruppen, also besonders hitzeanfällige Personen wie Senioren, Pflegebedürftige, Kranke und Kinder müssen wir stärker schützen und entsprechende Schutzmaßnahmen in die Planungen von Räumlichkeiten und Einrichtungen einbauen.

Wasserhaushalt und Wasserwirtschaft - hier gibt durchaus positive Nachrichten. Die Trinkwasserversorgung ist gesichert. Die Hochwassergefahr, wie Kollege GR. Reindl-Schwaighofer, MBA schon ausführte, besteht aber nach wie vor durch die Kraft im

Norden von Wels und den Grünbach. Ich gehe davon aus, dass auch durch die Traun eine gewisse Gefahr besteht, wenn wir bspw. so Extremwetterereignisse haben wie im September im NÖ. Bzw. wenn wir solche Regenmengen auch in Wels haben und die Temperaturen nicht so geartet sind, dass ein Teil dieser Regenmengen in den Bergen als Schnee niederkommt und dementsprechend noch zurückgehalten wird, dann werden wir auch in Wels an der Traun ein enormes Problem haben. Wir sehen es durchaus schon an den Hangrutschungen, die wir auf der südlichen Seite der Traun haben. In Schleißheim waren in letzter Zeit sicher schon viele die schöne, neue Brücke bewundern. Da sieht man die gewaltigen Hangrutschungen, die wir 2023 hatten. Auch das könnte in Zukunft eine Problemstellung werden.

Die zentralen Empfehlungen des Rechnungshofes – und da muss ich Bgm. Dr. Rabl korrigieren – sind keine Vorschriften, es sind Empfehlungen. Vorschreiben kann er uns nichts. Auf Basis einer Vulnerabilitätsanalyse wären gezielte Vorkehrungen zum Schutz besonders gefährdeter Personen wie bspw. die Menschen in unseren Pflegeheimen und ein Schutz vor extremer Hitzebelastung zu treffen und in geeigneter Form zu kommunizieren.

Dann schreibt der Rechnungshof weiter: „angesichts der negativen Auswirkungen einer hohen Bodenversiegelung in städtischen Gebieten, wäre die Entsiegelung von öffentlichen und privaten Flächen zu forcieren“. Da haben wir natürlich ein großes, neues Leuchtturmprojekt. Aber wir haben noch in vielen Bereichen Bedarf, dass wir Boden und Parkflächen entsiegeln bzw. bei Neubauten vorschreiben, dass Parkplätze wasserdurchlässig sind.

Die Begrünungsvorhaben werden für neue Wohnbauten erweitert, das könnte über das Festlegen von Grünflächenkennzahlen und Grünflächenfaktoren erfolgen, wie Johnny schon erwähnte. Hier haben wir sicher Handlungsbedarf.

Zum Thema Grünflächenfaktoren: Es wird ja gemunkelt, dass es ein bereits fertiges Konzept vom ehem. Vzbgm. Lehner geben soll, welches in den Räumlichkeiten der Stadtentwicklung herumgeistert. Vielleicht könnte man das wieder einmal aus den Schubladen holen und andenken oder hat es StR. Schäfer, BSc MSc schon auf dem Tisch liegen?

Der mittel- und langfristige Finanzierungsbedarf für Anpassungsmaßnahmen wäre abzuschätzen und es wäre finanzielle Vorsorge zu treffen – sagt der Rechnungshof. Auch noch ein kleiner Hinweis an den Finanzreferenten, der sich sicher darüber freut.

Der gesamte Bericht ist auf der Homepage des Rechnungshofes abrufbar. Ich weise nochmals darauf hin, dass es in einigen Wochen die Klimaanpassungsstrategie der Stadt Wels geben wird, wo wir dann schon wesentliche Punkte zusammengefasst, geprüft und ausdiskutiert präsentieren können.

StR. Schäfer, BSc MSc: Über die Erhebungsinstrumente des Rechnungshofes möchte ich jetzt kein Wort verlieren. Mich wunderte es ebenso, genau wie Kollegen StR. Rammerstorfer, dass keiner von uns zu den Themen gefragt wurde, die hier erörtert wurden. Das Ergebnis war dann ein 4-seitiges Maßnahmenbündel quasi, die wir hätten machen können bzw. was schön wäre, wenn wir umsetzen würden. Allerdings frage ich mich schon auch hier, wieso der Rechnungshof niemanden hier bei den

Maßnahmenpaketen fragte. Kollege GR. Reindl-Schwaighofer, MBA tat es auch nicht, sonst hätte er einiges schon gewusst, was er hier so emotional zum Thema Klimaschutz ausführte. Ich griff mir jetzt nur die Punkte heraus, die der Kollege skizzierte, weil es aus meiner Sicht auch die wesentlichsten Themen sind.

Das war einerseits der Hochwasserschutz. Der Rechnungshof schreibt hier, wir müssen die Hochwasserschutzprojekte weiterverfolgen. Wir haben die Kraftwerkette Traun (nämlich die ganze Traun entlang), sodass das Traun-Gewässer – wie Tom ausführte – wohl kein Problem darstellt. Da „saufen“ umgangssprachlich einige Orte vorher ab, bevor es uns in Wels erwischt. Die Traun ist mittlerweile auf der ganzen Länge so gut reguliert, dass es hier keiner Orts Probleme gibt. Auch die Ufer der Kraft und des Grünbachs werden von uns in der Stadt Wels vom Wasserbau regelmäßig saniert, sodass es auch hier kein Hochwasser geben wird. Unser größtes Retentionsüberlaufbecken in der Freizeitanlage kann vorher gefüllt werden, bevor es zu einer Hochwassersituation kommen kann.

Flächenversiegelung und Hitzeinseln sind jedes Mal wieder ein Riesenthema. Natürlich werden in der Stadt Wels Flächen versiegelt. Wir sind ein Ballungsraum. Ich frage, wo sollen in OÖ die Betriebe hingehen, wenn sie nicht nach Wels kommen können? Wir haben ein Autobahnkreuz entlang dessen eine betriebliche Entwicklung geradezu prädestiniert ist. Ja, es gibt eine Flächenversiegelung. Aber ich kann Ihnen versichern, dass eine Flächenversiegelung nicht mehr so passiert wie vor 10 Jahren. Wir versiegeln sehr viel bewusster, nämlich effizienter. Wir nutzen den Platz besser aus und sehen auch bei betrieblichen Bauten sehr viel Grünraum und Erholungsraum vor. Martin weiß es ganz gut, denn die Unternehmen jammern auch darüber. Das gab es vor 10-15 Jahren noch nicht.

Des Weiteren entsiegeln wir auch Flächen, das ist auch ein Riesenthema in der Stadt Wels, z.B. der neue Volksgarten. Wer dazu noch keine Informationen hat, Frau Vzbgm. Raggl-Mühlberger steht hier sehr gerne zur Verfügung und gibt Bescheid, welche Flächen wir hier tatsächlich entsiegeln.

Zum Thema Grünflächenfaktor, welcher angesprochen wurde. Lieber Tom, du kannst gerne auch beim Baudirektor vorsprechen. Den Grünflächenfaktor gibt es und er wird auch intern angewandt. Die Bauprojekte werden wirklich objektiv bewertet und anhand dieses Planungsinstrumentes wird auch der Grünraum bewertet. In der Regel wird davon auch nicht abgewichen. Hier erzielten wir in der Vergangenheit sehr gute Ergebnisse.

Zum Thema Bäume gibt der Rechnungshof vor, wir sollen bitte mehr Baumstandorte suchen. Wenn ich auch hier auf die Amtszeit von Fr. Vzbgm. Raggl-Mühlberger zurückblicke und jetzt von Herrn Vzbgm. Kroiß, pflanzen wir im Jahr ca. 500-1000 zusätzliche Bäume. Meine sehr geehrten Damen und Herren, ich kann nicht verstehen, wo diese Maßnahme herkommt. Wir sind in puncto Bäume sehr gut unterwegs.

Auch zum Thema Gebäude - wir mögen doch den energetischen Standard heben. In den letzten 2-3 Jahren schlossen wir alle unsere Amtsgebäude mit Fernwärme auf und errichteten PV-Anlagen auf jedem Dach, wo es technisch möglich war. Wir haben passive Kühlungen in Kindergärten. Meine sehr geehrten Damen und Herren, ich denke unsere Amtsgebäude (wo es möglich ist) sind auf dem letzten Stand der Technik und

ähnlich geht es unseren großen Wohnbaugenossenschaften, bspw. die Heimstätte, LAWOG oder die WSG. Hier sind schon sehr viele Regelungen in den Wohnbauförderungen enthalten. Aus diesem Grund kann ich nicht verstehen, wo diese Maßnahmen herkommen. Alles in allem denke ich, wir sind auf einem guten Weg. Klimaschutz ist ein Riesenthema. Klimaschutz ist auch vor allem in der Stadtentwicklung ein großer Punkt. Wir werden sicher nicht zu Lasten irgendwelcher Bauprojekte darauf verzichten. Der Klimaschutz wird bei uns immer großgeschrieben.

GR. Faber: Lieber StR. Schäfer, BSc MSc, die Traun ist nicht reguliert, sondern renaturiert. Es stimmt, in der Stadt Wels läuft vieles gut und es wird Klimaschutz ernstgenommen. Dennoch kann man sich auf den Projekten im Volksgarten nicht ewig ausruhen. Man kann sich nicht ständig damit brüsten und trotzdem andernorts die hohe Bodenversiegelung zulassen. Wir schützen unseren Grünraum nach wie vor zu wenig und haben nach wie vor keine Baumschutzverordnung, wie schon erwähnt wurde. Bäche wie der Grünbach sind deshalb hochwassersicher, weil wir vor der Verkläuserung schützen. D.h. nicht, dass der Bach an sich nicht trotzdem eine Gefahr darstellt und es auch anders sein könnte.

In unserer Stadt ist es Gott sei Dank in allen Parteien gut angekommen, dass Klimaschutz wichtig ist. Dennoch haben wir z.B. bei Veranstaltungen kein einziges Mal ein Green-Event dabei. Im Sommer bei der EM schütteten wir den Leuten Getränke aus PET-Halbliterflaschen in Pfandbecher. Klimaschutz ja, super. Aber es gehört auch wirklich ernstgenommen. Auch in so kleinen Details, die vielleicht unbequem sind. Das ist halt Ansichtssache. Man kann schon sagen, dass wir in vielen Bereichen besser aufgestellt sind als andere Orte. Aber sich deswegen zurückzulehnen und zu sagen, alles läuft super und jeder hat den Durchblick – das würde ich jetzt nicht behaupten.

GR. Mag. Drack: Die eingangs erwähnte Kritik von Bgm. Dr. Rabl, dass der Rechnungshof diesen Bericht verfasste, kann ich nicht ganz nachvollziehen. Der Rechnungshof hat, wie Bgm. Dr. Rabl richtig sagte, die Aufgabe, auf Effizienz zu achten. Klimawandel ist eine unbestreitbare Tatsache. Klimawandel und Klimaanpassung gehören natürlich auch zusammen. Wenn man etwas erfolgreich gegen den Klimawandel unternimmt, dann braucht man auch weniger Anpassung vornehmen. Es steht auch im Rechnungshofbericht, dass die Anpassung die Gemeinden zukünftig vor sehr hohe finanzielle Herausforderungen stellen wird. In Österreich wird das mit € 2 Mrd. Kostenaufwand beziffert, der auf uns zukommen wird.

Mit zunehmenden Unwetterkatastrophen – das brauche ich hier nicht weiter erläutern – werden sehr viele Regionen in Österreich davon betroffen und vor enorme Herausforderungen gestellt sein. Insofern finde ich es löblich und gut, dass sich der Rechnungshof ganz genau ansieht, was gegen den Klimawandel unternommen wird. Bzw. auch Empfehlungen gibt, was man bzgl. Klimawandelanpassung unternehmen kann. Es steht im Rechnungshofbericht auch eindeutig drin, dass die Stadt Wels derzeit zu wenig macht. Da kann man jetzt vielleicht unterschiedlicher Meinung sein oder auch die Vorgangsweise des Rechnungshofes kritisieren. Es würde mich sehr interessieren, das noch mit Zahlen und Informationen untermauert zu bekommen. Wenn die Schlüsse vom Rechnungshof nicht stimmen, dann braucht es dazu natürlich einen Diskurs. Aber der Rechnungshof kommt mit diesem Bericht zum Schluss, dass die Lebensqualität in unserer Stadt massiv leiden wird, wenn wir nicht mehr unternehmen.

Unter anderem ist die Bodenversiegelung ein sehr bedeutendes Thema. Gerade wir hier in der Kommune haben mit dem örtlichen Entwicklungskonzept bzw. mit der Raumordnung ein Planungsinstrumentarium, wo wir Um- oder Rückwidmungen vornehmen können. Auch hier kommt im Rechnungshofbericht zu Tage, dass die Bodenversiegelung in der Stadt Wels zunimmt. Es gab auch vor einigen Monaten die Aussendung der GRÜNEN, dass wir uns im Spitzenfeld bewegen, was die Bodenversiegelung im Zentralraum betrifft.

Im Rechnungshofbericht steht auch, Johnny erwähnte es lobenderweise, dass gerade in der Stadt Wels ca. die Hälfte des Stadtgebiets ein Risikogebiet ist, was die Hitze betrifft. Das heißt, wir werden sehr stark von Hitzeinseln betroffen sein. Insofern ist die Entsiegelung ein sehr wichtiges Thema.

In diesem Zusammenhang möchte ich noch einen letzten Aspekt einbringen. Es entsteht ja ein Betriebsbaugebiet im Norden der Stadt Wels, wo eine sehr große Fläche versiegelt wird. Ich würde mir von den politischen Verantwortlichen in Zukunft wünschen, dass bei derartigen Projekten wirklich eine Analyse vorgenommen wird, was die Auswirkungen auf das Klima betrifft. Das Projekt ist ja schon lange in Planung.

Darüber hinaus möchte ich anregen, dass die Stadt Wels den Stadtpositionierungsprozess abschließt, der ist ja auch eingeschlafen. Es gibt noch keine öffentlich bekanntgemachte Stadtstrategie, die schon lange in Arbeit ist. D.h. wir sollten uns auch Gedanken machen, in welche Richtung sich die Stadt im Großen entwickeln will. Wollen wir wachsen oder wollen wir gesunde, kleinere Strukturen haben? Das vor allem auch in Zusammenhang mit dem Klimawandel bzw. der Klimaanpassung zu überlegen bzw. zu diskutieren.

Eine letzte Zahl zur Bodenversiegelung möchte ich noch erwähnen. Ein Hektar Boden kann ca. 15.000 Badewannen voll Wasser aufnehmen. D.h. wenn wir wie beim Betriebsbaugebiet Oberthan z.B. eine Fläche von 6 ha versiegeln (auch wenn nicht die gesamte Fläche versiegelt wird, aber ein Großteil), dann geht es da natürlich um eine große Wassermenge, sollten sich diese Wassermengen einmal in Bewegung setzen.

GR. Mag. Hammerl, MA: Herr GR. Mag. Drack, danke vielmals für Ihre Ausführungen. Wir sagen, wir möchten eigentlich die lebenswerteste Stadt in Österreich werden. Jetzt überlegen wir uns die Bausünden, die wir in den letzten Jahrzehnten machten. Ich erinnere an die Ingeborg-Bachmann-Straße oder die Noitzmühle. Wir wollen in Zukunft keine zehnstöckigen Wohnhäuser mehr. Wir möchten mehr Grünraum und keine so massive Verdichtung. Wir möchten eine lebenswerte Stadt sein.

Wie soll denn das funktionieren, wenn wir einerseits Lebensraum schaffen, aber nicht weiter versiegeln wollen? Das widerspricht sich doch etwas. Wenn man daran denkt, dass wir in der Stadt eine wunderbare Infrastruktur haben, nicht nur die Kinder- und Seniorenbetreuung, sondern auch die notwendigen Leitungsstrukturen. Dann ist es doch wesentlich besser, dass wir diesen hochwertigen Wohnraum im Stadtkern bzw. im Stadtzentrum erschaffen und nicht im tiefsten Mühlviertel, wo man vielleicht dann auch dort den Boden versiegelt und noch dazu hohen Autoverkehr produziert. Das ist tatsächlich eine vernünftige und nachhaltige Herangehensweise.

Bgm. Dr. Rabl: Ein kurzes Schlusswort in diesem Zusammenhang, um noch ganz kurz der Reihe nach Stellung nehmen zu können.

Die Kritik des Rechnungshofes beim Hochwasser kann ich nicht ganz nachvollziehen, weil wir den Saager Damm auf ein 1000-jähriges Hochwasser damals auslegten. Wie wir wissen, ist das in der Periode 09-15 passiert. Wenn wir keine Möglichkeit haben, weitere Hochwasserschutzmaßnahmen zu ergreifen, weil das Privateigentum dagegenspricht, dann bedauere ich das. Trotzdem respektiere ich das, weil unser Rechtsstaat das einfach vorsieht. Dass vielleicht andere hier einen etwas lockeren Zugang zum Umgang mit Privateigentum haben, ist ebenfalls zu akzeptieren. Meiner ist das halt nicht.

Was die Grund- und Bodenversiegelung von 5 ha betrifft, da stehe ich auch voll dazu. Vielleicht ein kurzer Ausflug nach Großbritannien, wo alles getan wurde, um die Bodenversiegelung zu beenden. Dort ist jetzt die „Labour-Partei“, die sagt: „Bodenversiegelung ist uns egal. Wichtig ist, dass wir die Wohnungsnot in den Griff bekommen!“ Deshalb werden Böden wieder bewusst versiegelt, weil die Grundpreise so gestiegen sind, dass sich ein Normaler die Wohnungspreise gar nicht mehr leisten kann.

Diese Ausgewogenheit zwischen leistbarem Wohnen auf der einen und Bodenversiegelung auf der anderen Seite zu finden, wird aus meiner Sicht eine große Herausforderung sein. Generell gegen die Bodenversiegelung zu sein, nicht nur beim Wohnen, sondern auch bei den Betriebsbaugründen, ist aus meiner Sicht ein Fehler, den wir nicht wiederholen sollten. Hier braucht es etwas mehr Weitblick.

Was die Hitzeinseln betrifft kann ich beruhigen, das ist ein Phänomen und Problem, das inzwischen alle Ballungsräume haben. Nicht nur Wels, sondern auch Linz, Wien und so weiter. Wir werden nächstes Jahr acht neue Parkanlagen errichten bzw. fertigstellen. Aus meiner Sicht sind Grüninseln das wirksamste Konzept überhaupt gegen Hitzeinseln, wo eine Abkühlung erfolgen kann. Abgesehen davon, die Luftschneisen, die wir nicht verbauen dürfen und das haben wir sowieso im Blick. Deswegen glaube ich auch, dass das der richtige Weg ist.

Was den Grünflächenfaktor angeht, den leben wir schon lange. Wir legten ihn zwar nicht mit Gemeinderatsbeschluss fest, weil er sich aufgrund der Gegebenheiten auch nicht überall durchsetzen und umsetzen lässt. Wir müssten dann bei jeder Ausnahme wieder einen Gemeinderatsbeschluss fassen. Das halten wir für nicht sinnvoll. Aber ganz prinzipiell wird dieser Grünflächenfaktor schon jetzt zur Anwendung gebracht.

Lieber Johnny, hättest du hier deinen Freund, Ingo Fellingner, gefragt, hätte er dir dies auch bestätigt. Mich wundert es, dass du das im Vorfeld nicht getan hast, du fragst auch sonst bei jeder Kleinigkeit den lieben Ingo. Insofern würde er dir dann genau erklären, was dieser Grünflächenfaktor ist. Das ist auch gut, dazu hat man Freunde, damit man die Information bekommt, die man dringend braucht.

Was den Grünbach betrifft, da kümmern wir uns um Versickerungsflächen. Wir sind derzeit in Gesprächen mit zwei Landwirten, weil wir zusätzliche Versickerungsflächen brauchen, da sonst die Grünbachversickerung übergehen wird.

Was die Green-Events betrifft, kann ich nur sagen, Wels ist diesbezüglich ein Vorzeigeprojekt. Das Stadtmarketing hat sogar seine „strategische Ausrichtung“ auf diese Green-Events fokussiert. Wir beschlossen auch gemeinsam mit StR. Dr. Martin Oberndorfer und StR. Ralph Schäfer, BSc MSc in den zuständigen Gremien und Sitzungen, dass wir das ganz bewusst fördern und unterstützen wollen als Stadt Wels und als Stadtmarketing. Auch vom Tourismusverband gibt es eine diesbezügliche Resolution, wenn ich mich recht erinnere.

Was das Event der Stadt Wels betrifft, sprach ich schon mit StR. Thomas Rammerstorfer, dass wir hier die eine oder andere Verbesserung brauchen. Das ist auch völlig richtig. Nichts bewahrt und schützt uns davor, besser zu werden. Ganz im Gegenteil, ich hoffe, dass wir jeden Tag aus den Dingen lernen, die wir nicht korrekt und richtig machen. Heute war ja ein Beispiel dafür, was wir auch lernen können.

Insofern sage ich, die Stadt Wels macht nach wie vor extrem viel in diesem Bereich. Wir sind in ganz vielen Bereichen auch Vorreiter. Natürlich weiß ich, dass wir uns nicht ausruhen können auf einem Stadtteilpark. Das tun wir aber längst nicht, denn so viele Parkprojekte wie wir in der Pipeline haben, kenne ich von keiner anderen Stadt. Wir werden im nächsten halben Jahr wieder einige Grundstücke zum Ankauf beschließen. Es werden Grundstücke angekauft für Naherholungsflächen und Parkanlagen. Ich bin mir sehr sicher, dass es eigentlich sehr gut passen wird.

Insgesamt ist der Rechnungshofbericht daher für mich trotzdem eine Freude. Ich las noch nie einen Rechnungshofbericht, der nicht beinhaltet hätte, dass man mehr tun muss. Würde der Rechnungshofbericht aussagen, dass alles passt, dann wäre der Rechnungshof nicht der Rechnungshof und hätte seinen Sinn ja verloren. Das wollen wir ja alle nicht. Es ist eine wichtige Institution. Nicht nur im Bund, sondern auch in der Stadt. In diesem Sinne, alles Gute.

Die Feststellungen des Rechnungshofes durch eine „Beschlussfassung“ des Gemeinderates bedürfen weder einer Bestätigung noch können diese abgeändert werden.

Der beiliegende Rechnungshofbericht (Anlage 20) wird

einstimmig zur Kenntnis genommen.

Vzbgm. Kroiß dankt für die Berichterstattung.

Wir sind jetzt bei der Bürgerfragestunde – ich frage daher nochmals: Ist der Fragesteller, Herr Lorin YARAR, hier? Das ist nicht der Fall.

Bgm. Dr. Rabl: Wenn der Fragesteller nicht anwesend ist, findet die Bürgerfragestunde nicht statt.

Vzbgm. Kroiß übergibt den Vorsitz an Bgm. Dr. Rabl.

Bgm. Dr. Rabl: Wir brachten ein weiteres Jahr hinter uns. Ein Jahr voller spannender Diskussionen und großer Beschlüsse für diese Stadt. Ich freue mich sehr, dass die Diskussionen im großen Rahmen sachlich blieben und viele Beschlüsse auch zum Wohle der Stadt Wels gefasst werden können. Man hat oft den Eindruck in den Debatten, dass es ganz viel Uneinigkeit geben würde. Die Statistik sagt das Gegenteil. Die meisten Beschlüsse sind einstimmig. Herzlichen Dank für diese gute Zusammenarbeit! Hätten wir alle ständig dieselbe Meinung, wären wir ja alle eine Einheitspartei und das möchten wir ja alle nicht. Insofern schärfen ein bisschen lebhaftere Diskussionen das Profil. In diesem Sinne alles Gute, ein friedvolles Weihnachtsfest, viel Erholung und ein gutes Neues Jahr!

Anschließend erklärt der Bürgermeister mit Dank die Sitzung des Gemeinderates für beendet.

H I N W E I S für Internet-Nutzer:

Diese Verhandlungsschrift wird in der Sitzung des Gemeinderates am 24.02.2024 zur offiziellen Genehmigung aufgelegt. Bis dahin besteht seitens der Mitglieder des Gemeinderates die Möglichkeit, Einsprüche gegen deren Inhalt zu erheben. Daraus resultierend könnten sich ev. Änderungen geringfügiger Art ergeben.

